



Belost, 16. März. Die Privatbanken befürchten, mit beschnittenem Hand angegriffen zu werden und haben deshalb eine Besetzung ihrer Gebäude durch mit Karabinern besetzte Polizeimannschaften veranlaßt.

Schita, 16. März. Der zum Tode verurteilte Museumsdirektor Kusnezow und noch zwei andere Personen, über welche dieselbe Strafe verhängt war, sind zu langjähriger Zwangsarbeit begnadigt worden. Die übrigen vier zum Tode verurteilten sind am Donnerstag erschossen worden.

Dessa, 15. März. Das Militärgericht verurteilte den Sohn des Generals Michailow zu drei Jahren Zuchthaus unter Verlassung im Besitz der bürgerlichen Rechte, weil er unter den Soldaten Luifuse verbreitet hatte, in denen sie zum Verrat gegen ihre militärische Pflicht aufgefordert werden.

Schwafopol, 16. März. Die Behörden haben Schutzwachen für die hiesigen Banken und Kreditinstitute eingerichtet und Soldatenposten bei den Kassen aufgestellt.

## Deutschland.

Berlin, 17. März. Der Kaiser ist heute vormittag von Bremerhaven abgereist und tritt nach kurzem Aufenthalt in Bremen nachmittags 3 Uhr im Sonderzuge die Rückreise nach Berlin an.

(Der Bundesrat) hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag auch noch den Entwurf einer Vorbericht zur Abänderung der Befähigungmachung vom 10. Juli 1902, betreffend das Gesetz über die Schlichtungs- und Klageverfahren, den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Ausgabe von Reichsbanknoten und den Entwurf einer Befähigungmachung über den Zutritt und die Einziehung von Noten der Braunschweigischen Bank zu Braunschweig den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

(Der baldige Rücktritt des Chefs des Zivilkabinetts) Herr von Lucanus wird wieder einmal angefügt. Diesmal ist es die „Zukunft“, die das Gerücht verbreitet und hinzufügt, Herr von Wintheim werde wahrscheinlich an seinen Platz kommen.

(Zu der Verleihung des Adels) an die Geh. Kommerzienrat Fritz Friedländer und Dr. Georg Caro wird der „Reichlich-Befähigenden Zeitung“, von einer mit Berliner Verhältnissen besonders vertrauten Stelle geschrieben: „Reichlicher Kommerzienrat Fritz v. Friedländer, der Spöckbesitzer in Berlin, ist katholisch und besaß schon den Adelstitel eines ausländischen Staates seit längerer Zeit. So Herr v. Friedländer-Fuld an der Jehnmillionen-Direktion zur Unterführung jüngerer Offiziere beteiligt ist, wissen wir nicht. Dagegen ist uns bekannt, daß Herr v. Friedländer-Fuld und der protestantische Geh. Kommerzienrat Dr. v. Caro die deutsche Politik, besonders die preussische, durch Anlauf von politischen Gütern wirksam unterstützt haben, im Gegensatz zu manchen preussischen Adligen, die ihre Güter an Polen verkauft haben. Wir wissen ferner, daß v. Friedländer-Fuld sehr viel für die Jagd in der Mark Brandenburg getan hat, und zwar seit Jahren, und daß er die Häuser am Pariser Platz in Berlin neben dem Brandenburger Tor angekauft hat, nachdem die Stadt den Anlauf der Häuser zur Freilegung des Brandenburger Tor abgetreten hatte. In Verbindung mit diesem Plan steht das Projekt der Erbauung eines Turnels vor dem Brandenburger Tor und eines Turnels „Unter den Linden“.“

(Das Zentrum) wird an seine Zustimmung zu dem agrarischen Zolltarif bei den nächsten Wahlen nur mit sehr schmerzlichen Gefühlen zurückdenken. Die Erbitterung der katholischen Arbeiter in den industriellen Wahlkreisen über die durch den neuen Zolltarif hervorgerufene Lebensmittelerhöhung wächst zusehends. Ein besonders beachtenswertes Symptom dieser Mißstimmung zeigt sich darin, daß jetzt von christlich organisierten Arbeitern in M. Gladbach, der Zentrale der leitenden Sozialpolitiker, ein gebarnichtes Flugblatt gegen die Lebensmittelerhöhungs-Vollzieher veröffentlicht wird, das seine Spitze vornehmlich gegen das Zentrum richtet und ihm recht derb die Wahrheit sagt. Es heißt darin zum Schluß: „Wenn unsere Zentrumspartei auf dem beschränkten Wege fortfährt und die Laiken für das Reich fast ausschließlich auf die Schultern des arbeitenden Volkes abwälzt, dann trägt sie als ausschlaggebende Partei die Verantwortung, wenn das christl. katol. arbeitende Volk in die Arme der Sozialdemokratie gedrückt wird. Christliche Arbeiter, christliche Gewerkschafter, laßt euch nicht länger einleiten, allein auf gemeinschaftlichem und gemeinschaftlichem Gebiet eure Lage verbessern zu können, das sagen jene Leute, welche die politische Gleichberechtigung des Volkes nicht anerkennen wollen. Christliche Arbeiter, wachet eure verfassungsmäßig verbrieften Rechte, euch durch selbständiges politisches Streben an der Gesetzgebung beteiligen zu können. Streben wir, innerhalb der

Zentrumspartei eine christliche volkstümliche Politik zum Durchbruch zu bringen, damit die Lebenslage des arbeitenden Volkes nicht noch mehr verschlechtert wird.“ Wenn auch der Einfluß der Agrarier im Zentrum vorläufig noch der maßgebende ist, so wird es keine Verleugung der Arbeiterinteressen bei den nächsten Wahlen in den industriellen Wahlkreisen doch ganz empfindlich spüren. Das Zentrum hat sich mit Einschluß der Mandate, die es in Oberschlesien an die Polen wird abgeben müssen, in den hierbei in Frage kommenden Wahlkreisen auf einen Verlust von mindestens 15 Mandaten gefaßt zu machen.

(Das Kapitel der agrarischen Pascha-Wirtschaft) in der ländlichen Verwaltung ist ein schier unerschöpfliches. Dabei gelangt nur ein verschwindend geringer Prozentsatz dieser Fälle überhaupt zur öffentlichen Kenntnis. Einen besonders drastischen Fall nagelt jetzt die „Ag. f. Bonnern“ aus dem Kreise Kolberg fest. In dem Dorfe Strippow ist die Bestätigung der Wahl des Gemeindevorsethers nicht weniger als vier Mal hintereinander verlagert worden. Und zwar dreimal gegenüber einem und demselben Gemählten, einmal gegenüber einem andern, den die Gemeinde, nachdem die erste Nichtbestätigung erfolgt war, gewählt hatte in der Hoffnung, daß wenn nicht der erste Gemählte, dann doch vielleicht der zweite die Bestätigung erhalten würde. Als sich diese Erwartung nicht erfüllte, kam die Gemeinde auf den ersten Gewählten zurück und wiederholte, als wiederum keine Bestätigung erfolgte, diese Wahl auch zum dritten Mal, obwohl — auch ein eigenartiges Verfahren — der Landrat im Kreisblatte hatte bekannt machen lassen, daß dieser nicht gewählt werden dürfe. Man ist allgemein der Meinung, daß die Nichtbestätigung ihren Grund nicht in den Personen der Gemählten, sondern in dem Wunsch der im Kreise herrschenden Gewalten habe, den bisherigen Gemeindevorsteher, der sich allerdings bei den Wahlen als sehr brauchbares Werkzeug der Junterparlei erwiesen und unter seinem Namen einen besonders glänzigen Wahlerfolg gegen die Liberalen hatte verzeichnen lassen, im Amte zu erhalten. Tatsächlich ist er denn auch als kommissarischer Gemeindevorsteher eingesetzt worden.

(Echt Buntamerunfisch)

(Zeitung einiger Riesenwahlkreise.) Das vor einigen Tagen erfolgte offiziöse Dementi durch die „Nord. Allg. Ztg.“ zeigt, unter welchen schweren Geheimnissen sich ein so arbeitsreiches Klandele wie die in der letzten angelegentlichkeit Zeitung einiger Riesenwahlkreise und die Abänderung einzelner unzulässiger gemordener Bestimmungen des Wahlverfahrens zur Welt kommen wird. Die ganze Aktion würde aber zu einer jämmerlichen Farce gschmelt werden, wenn sich eine und zugehende Nachricht befähigen sollte, daß die Konservativen für den ihnen durch die Aufstellung einiger bisher in ihrem Besitz befindlichen Wahlkreise erwachsenden Verlust, bzw. den entgehenden Gewinn dadurch entschädigt werden sollen, daß von einzelnen bislang liberal vertretenen vorwiegend städtischen Wahlkreisen, die mit den unmittelbar vor den Toren liegenden ländlichen Kreisen zusammen zwei oder drei Abgeordnete wählen, der ländliche Kreis durch die neue Vorlage von dem städtischen abgetrennt und nunmehr für sich einen Abgeordneten wählen soll. Das Moment der abschließlichen parteipolitischen Schabloshaltung tritt um so augenfälliger in die Erscheinung, als hierbei nur Wahlkreise in Frage kommen können, wo die Mißstände, die den unmittelbaren Anstoß zu der Forderung der Riesenwahlkreise gegeben haben, also in erster Linie das ungeheure Anwachsen der Zahl der Wahlmänner, welches einen geordneten Wahlakt nahezu unmöglich macht, hier garnicht vorliegen.

(Kosa Luxemburg) ist Anfang März in Warschau verhaftet und in das Stadtsgefängnis gebracht worden. Eine bestimmte Anklage ist noch nicht gegen sie erhoben worden. Wie der „Vorn.“ triumphierend mitteilt, hat sich die aus Galizien kommende Dame schon seit mehreren Monaten in russisch-Polen auf, „Als im Dezember die Reaktion im Zarenreich mit vehementer Gewalt einsetzte, als die Freiheitkämpfer von den Schergen Nikolaus drei Blutigen niedergemetzelt und massenweise ins Gefängnis geworfen wurden, als überall in die Reihen der Revolutionäre blutige Verbrechen gerissen wurden, da litt es sie nicht mehr in unserer Mitte, da hielt sie es für ihre Pflicht, ihre Person einzusetzen für ihre Ideale.“ Der „Vorn.“ spricht die Hoffnung aus, daß „unser tapferer Mißamperferin“ bald wieder ihre Freiheit wiedererlangt. — Ob dieser Wunsch ganz aufrichtig gemeint ist?

(Marine-Expeditionen.) Der ausreisende Ablösungstransport für „Gondor“ auf dem Dampfer „Scharnhorst“ ist am 12. d. M. in Port Said eingetroffen und hat am selben Tage die Reise über Suez nach Athen fortgesetzt. Das Flusstaunenboot „Vormärts“ ist am 12. d. M. von Fischang nach Hangtau weitergegangen. „Loreley“ ist am

11. März in Piräus eingetroffen. „Medusa“ ist am 11. März in Wilhelmshaven angekommen. „Vremen“ ist am 22. d. M. in San Christophor eingetroffen und geht am 15. d. M. von dort nach San Pedro de Macaris (Haiti) in See. „Buffard“ ist am 13. d. M. in Tanga eingetroffen und geht am 26. d. M. von dort nach Bagamoio in See. „Luchs“ ist am 14. d. M. von Nagasaki nach Kobe in See gegangen.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. März.) Der Reichstag beschloß sich am Freitag weiter mit der zweiten Lesung des dritten Nachtragssetts, der in der Hauptsache die anlässlich des Aufstandes notwendig gewordenen Ausgaben für Ostafrika enthält. Die allgemeine Kolonialdebatte, die sich dabei entzündet hat, dauerte noch geraume Zeit fort. Abg. Schröder von der freisinnigen Vereinigung ist schon lange Zeitlang bezüglich der Zukunft unserer Schutzgebiete; heute trat er für die Selbstbestimmung der Kolonialverwaltung ein, d. h. für Errichtung eines eigenen Kolonialrats. Vom Zentrum abg. Schwarze-Kapf hat weiß man aus früheren Verhandlungen, daß er ein begeisterter Anhänger der Kolonialpolitik ist. Heute hatte er nur noch das eine an anderen „christlichen Kolonialisten“ auszusprechen, daß der Westfälische dort nicht ausgerichtet sei. Nach Verlangte er sofortige Maßnahmen, um zu verhindern, daß die Eingeborenen in den Besitz von Gewerkschaften gelangen. Ergrünz zu Hohenlohe vertrat namens der Kolonialverwaltung den Willen des Abg. Schrage bei. Verhinderung des Wahlfähigkeitsgesetzes entgegen zu kommen. Bezüglich des Westfälischen meinte der hiesiger Kolonialdirektor, daß man doch auch die Verdienste nicht vergessen solle, die sich manche Westfalen um die Kolonien erworben hätten. Der Titel „Majestät“ allein könne doch nicht von vornherein jemand für den Kolonialdienst als ungeliebt erscheinen lassen. Abg. Koppich von der freisinnigen Volkspartei legte dem Entwurfsausdruck der Kolonialminister die folgende Berechnung und nähere Erläuterung des Politikers entgegen, der die Interessen der deutschen Steuerzahler vertritt. Während man in Deutschland beim Bau von Eisenbahnen häufig nach der Rentabilität frage, lege man sich in Afrika über diese Gedächtnis einmütig. Dem Abg. Dr. Arndt gegenüber betonte Majestät, daß der Reichstag keineswegs als eine Quelle der Reichsverschwendung angesehen werden könne, sondern vielmehr als eine Quelle fortwährender Ausgaben und zwar je das Geld zu einem großen Teil ins Ausland gegangen. Für die vielen Millionen, die anlässlich des südafrikanischen Aufstandes die Kapitulanten von Deutschland erhalten hätte, hätte man im Heimatland eine Menge Schulen und Anstalten bauen können. In der Steuerkommission würde man sich ab, das Geld lössweise zusammenzubringen, in der Budgetkommission würde es für Kolonialzwecke ausgegeben. Weiter wußte nachdrücklich das Recht des Reichstages, Beschlüsse zu erlassen und ebrte das Vertrauen zum Erbköniglichen Hofenliste zu haben, daß dieser die Verwaltung in humanem Geist führen werde ohne der Mahnung des Abg. Arndt zu folgen: „Ergrünz werde hart“, was doch wohl nur heißen sollte, einen Gewaltmenschen wie Peters wieder anzustellen. Nach einer lauten Erwidmung des Abg. Dr. Arndt, der behauptete, daß der Reichstag nicht, Peters reinzuwaschen, und nachdem der Nationalliberale Gogemann, auch ein „Kolonialexperte“, der die parlamentarische Spirituose nach Westafrika mitgenommen hat, wahre Wanderdinge über die Erzeugnisse unger arisanischen Schutzgebiete mitgeteilt hatte, legte Abg. Koppich nochmals den abschließenden Schlußpunkt der Sozialdemokratie dar. Zum Schluß gab es noch einen interessanten Zwischenfall zwischen dem Zentrumsgabgeordneten Dr. Bader und der Kolonialverwaltung, der der Zentrumsdreher hinterhältigkeit vorwarf. Der dritte Nachtragssetz wurde in der Fassung der Kommission angenommen und der vierte Nachtragssetz, der für Südwestafrika 30% Millionen bewilligt, ebenfalls in zweiter Lesung angenommen. — Am Sonnabend beginnt die Beratung des regelmäßigen Kolonialrats.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 16. März.) Im Abgeordnetenhause wurde am Freitag die dritte Beratung des Gesetzes fortgesetzt. Die Rechte hatte sogar den Wunsch, mit der ganzen dritten Lesung zu Ende zu kommen. Obwohl sie es aber an Durchsetzungsvermögen und den schlagenden Schlußparaphrasen nicht fehlen ließen, blieben doch noch der Etat des Ministeriums des Innern und der Kultuszeit für Sonnabend übrig. Beim Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung wurde von freisinnigen Abg. Gschling die Entsendung von Regierungskommissaren nach dem Ueberflurmanagementgebiet in Ostpreußen angeregt, und der Landwirtschaftsminister erklärte, daß bereits ein Beamter dahin entsandt sei. Außerdem gab es eine kleine Felschwaotdebatte, bei der der Minister aber er wieder jede Diskussion ablehnte und nur auf die mit Beginn der neuen Handelsverträge erhöhte Einfuhr von Schweinen als Hindernismittel hinwies. Beim Eisenbahnetat hatte Abg. Goldschmidt (Zf. Vst.) nach, was ihm bei der zweiten Lesung verlagert war: er trat für Befestigung der unteren Beamten und Arbeiter in der Eisenbahnverwaltung ein. Die Abg. Brömel (Zf. Vst.) und Adermann (Zf. Vst.) schiederten ihm dabei. Beim Etat des Finanzministeriums wurde trotz des Wiederworts des Finanzministers ein Antrag auf Verlegung der Kanalabdeckung von Hannover nach Minden angenommen. Beim Juliuetat wurden in der Hauptsache wieder politische Beschwerden über polnisch-nachweise Rechtspredung vorgebracht. Der Justizminister nahm dabei Gelegenheit, die im Reichstage erfolgten Angriffe gegen die preussische Justiz als angeblich ungültig übertrieben und falsch und deshalb belanglos hinzustellen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Zu der Diätenvorlage schreibt die „Köln. Zeitung“ offiziös: Der Gesetzentwurf, der jetzt die zuständigen Reichsämter beschäftigt, habe dort überall „bereitswillig Aufnahme“ gefunden. Aber auch jetzt, nachdem schon zwei gemeinsame Lesungen stattgefunden haben, habe man sich noch nicht über alle Einzelheiten der Vorlage einigen können. Sicher sei, daß die Vorlage noch in dieser Session an den Reichstag gebracht wird und daß ihre rückwärtige Kraft für die ganze laufende Session beizulegen werden soll. — Die Differenzpunkte ergeben sich aus der Meinungsverschiedenheit darüber, in welcher Form die Diäten ausgezahlt werden sollen.

# Konfirmanden-Anzüge

führe in nur bewährten Stoffen, vorzüglichster Arbeit u. guten Zutaten in überraschender Auswahl, jedem Geschmack Rechnung tragend,

**in allen Preislagen von 9—30 Mark**

am Lager. Mass-Anfertigung unter Garantie schnell und billigst.

Spezial-Haus für Herren- u. Knaben-Bekleidung, Teppiche, Linoleum etc.

## Otto Dobkowitz,

Merseburg, Markt 19/20.

## Der Total-Ausverkauf in meiner Filiale

Entenplan Nr. 2

für Haus- und Küchengeräte

dauert nur noch bis Ende dieses Monats.

**Paul Ehlert** vormals **August Perl.**

## Tapeten.

Große Auswahl  
in  
jeder Preislage

empfiehlt

**H. Stadermann,**

Merseburg — Oelgrube 6.

Poetzsch-Kaffee



mit dem Staats-Preis.

Trotz steigendem Markte ist es den Unterzeichneten gelungen, einen vorteilhaften Abschluss mit der Firma **Richard Poetzsch**, Hoflieferant, **Leipzig**, Kaffeerösterei im Grossbetriebe, zu erzielen, deren hervorragende feine und ergiebige Röstprodukte in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{2}$  Pfd.-Originalpackung zu **100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg.** das Pfund allgemein bekannt sind und kommen dieselben ohne Aufschlag in bisheriger Qualität stets frisch zum Verkauf in Merseburg: **Paul Elkner**, Konditorei, **Paul Richter**, Neumarkt-Drog., in Oberbeuna: **A. Thormann**, Kolonialw.

### Modes.

Den Eingang sämtlicher Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten zeigt ergebenst an

**Else Pitzschker, Tiefer Keller 3 I.**

Hüte zum Umpressen bezw. Modernisieren bitte mir baldigst zuwenden zu wollen.

## Konfirmationskarten

in unerreichter Auswahl bei

**M. C. Schultze.**

### Verlangen

Sie bitte beim Einkauf einer Zahnblende nur die „Grunius Zahnblende“ (D. R. P. a.) mit Gummi-Zahn-Wahlwerkern, allein mittels dieser können Sie Ihre Zähne weiss und sauber erhalten. Zu haben bei: **W. H. Kieselig**, Adler-Drogerie, Entenplan, **G. Müller**, Seifen- und Parfümerien, Markt 14.

## Gebr. Seibicke, Eisenhandlung, Merseburg a. S.

### Pflüge aller Art

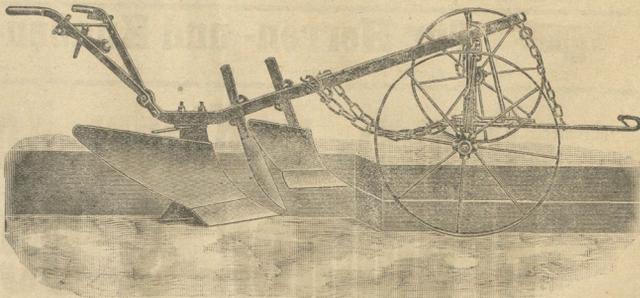
zu bekannt billigen Preisen und guter Qualität; auf Wunsch auch echt Sach'sche aus Leipzig-Plagwitz.

Sehr empfehlenswerte Marke „S. S.“, dessen Körper etwas steiler als „B.“ ist, wird speziell für losen, klebenden Boden gebaut und seit einigen Jahren vorwiegend in den Zuckerrübengebieten verlangt.

Die „S. S.“-Form bricht die Furche etwas steiler, wodurch an der Platte nicht so leicht Erdreich anhaften kann und lässt keine Erde in die Furche zurücksinken.

Sämtliche Ersatzteile vorrätig.

Ferner großes Lager in allen Frühjahrsartikeln, wie Drahtgeflecht etc.



Hamburger  
Engros-Lager

# Leopold Nussbaum,

G. m. b. H.  
Fernruf 378.

Gr. Ulrichstrasse 60/61. Halle a. S. Barfüßerstrasse 3/5.

## Frühjahrs-Neuheiten in Kleiderstoffen.

### Schwarze Kleiderstoffe.

Mohair-Fantasie	solide Qualität Meter	52 Pf.
Alpacca-Facenné	reizende Muster Meter	75 Pf.
Mohair-Crepe	vorzüglich im Tragen Meter	88 Pf.
Satin-Tuch	reine Wolle glanzreiche Ware Meter	1 <sup>10</sup>
Kammgarn	reine Wolle hervorragende Qualität Meter	1 <sup>25</sup>
Gemusterte Stoffe	Meter	75 Pf.

### Farbige Kleiderstoffe.

Mohair-Fantasie	bewährtes Fabrifat Meter	52 Pf.
Alpacca-Facenné	große Muster- auswahl	75 Pf.
Mohair-Crepe	anerkannt gute Qualität Meter	88 Pf.
Satin-Tuch	reine Wolle sehr glanzreich Meter	1 <sup>00</sup>
Kammgarn	reine Wolle große Farben- auswahl	1 <sup>25</sup>
Fantasiegewebe	r. Effekt in allen Farben Meter	95 Pf.

### Weisse Kleiderstoffe.

Alpacca	schwere glanzreiche Qualität Meter	95 Pf.
Crepe	reine Wolle Meter	1 <sup>05</sup>
Cheviot	reine Wolle Meter	98 Pf.
Fantasie	reizende feidenartige Muster Meter	45 Pf.
Batist	reine Wolle Meter	95 Pf.
Kammgarn	reine Wolle Meter	1 <sup>10</sup>

Unserer werten auswärtigen Kundschaft vergüten wir den Rabatt auf Wunsch in bar.



## Schuhwaren.



**Herren-Schnürstiefel, echt Boxcalf,**  
in guter Verarbeitung und dicken Formen 8,75.  
**Herren-Schnürstiefel echt Chevreaux**  
in guter Verarbeitung, elegante Formen, 8,45.  
**Herren-Schnürstiefel, echt Boxcalf,**  
unerrücht billig, weiches Leder, 6,45.  
**Herren-Schnürstiefel, Rossleder,**  
harter Strohhüftstiefel, 5,25.

**Damen-Chevette-Schnürstiefel,**  
weiches Leder, 3,95.  
**Damen-Schnürstiefel, echt Boxcalf**  
in guten Rohformen, hoher Absatz, 5,95.  
**Damen-Schnürstiefel echt Chevreaux**  
mit Lederspitze, sehr chic, hoher Absatz, 7,55.  
**Damen-Schnürstiefel echt Chevreaux**  
in eleganten Formen, geschmeidiges Leder, hoher Absatz, 8,25.

**Jünglings-Schnürstiefel, echt Boxcalf,**  
guter Strohhüftstiefel, 5,95.  
**Jünglings-Schnürstiefel, Rossleder,**  
harter Strohhüftstiefel, 4,45.  
**Junger Mädchen-Schnürstiefel,**  
Weichleder, guter Strohhüftstiefel, 4,25.  
**Junger Mädchen-Schnürstiefel,**  
echt Boxcalf, in eleganten Formen, 5,75.

### Rossleder genagelte Schnür- und -Knopfstiefel.

Größe 21/24	Größe 25/26	Größe 27/30	Größe 31/35
1,75	2,25	2,75	3,25

# Kleiderstoff-Neuheiten

für Frühjahr und Sommer

in unübertroffener Auswahl.

**Satin, Serge, Croisé, Coating, Covercoat**  
reinwollene Gewebe in herrlichen neuen Farben  
Meter 3,50, 3,00, 2,50, 2,00, 1,70, 1,40 Mk.

**Eoliennes in den apartesten Farbentönen**  
Meter 6,00, 4,00, 3,25, 2,50 Mk.

**Kostüme, engl. Geschmack, beste Fabrikate,**  
Meter 3,00, 2,50, 2,00, 1,50, 1,00 Mk.

### Weisse reinwollene Stoffe

**Schwarze reinwollene Stoffe**  
in allen modernen Webarten, solideste Qualitäten,  
Meter 5,50 bis 1,35, 1,10, 85 Pf.

**Alpacca, schwarz und farbig,**  
Meter 4,00, 3,00, 2,50 Mk.

**Wollene Blusenstoffe**  
in eleganten Streifen und Karos, Meter 1,90, 1,75, 1,40, 1,10, 90 Pf.  
für Kleider, Röcke und Blusen, reizende Neuheiten,  
Meter 3,50, 3,00, 2,00, 1,50, 1,40 Mk.

Hochelegante Besätze und sämtliche Schneiderei-Artikel in reichen Sortimenten.

Für Herren- und Knaben-Anzüge

geschmackvolle Neuheiten in deutschen und englischen Stoffen zu bekannt billigen Preisen.

Täglicher Eingang von **Damen- u. Kinder-Konfektion** in gediegener Ausführung.  
**Brummer & Benjamin**

Halle S., Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Siehe 3 Beilagen.



Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die zur Milderung der Viehnot und der Viehzüchtung in Deutschland definitiv zu ergreifenden Maßnahmen wird eine Konferenz im Landwirtschaftsministerium gegen Ende März beraten.

In Baden der Fleischzuechtung hatte die lothringische Regierung einen Antrag an den Reichsanwalt gestellt, bis zur Wiederehr normaler Verhältnisse jährlich 50 000 Schweine aus Frankreich nach Beobachtung der veterinärpolizeilichen Maßnahmen einzuführen.

Wie die Agrarier die Fleischnot weggefamotieren. In Nr. 120 der „Deutsch. Tageszeitung“ v. 13. März d. J. befindet sich im Gespräch ein Artikel, überschrieben „Zur Fleischnot“.

Es wird in dem Artikel das Schlachtresultat von 2 Schweinen ausgerechnet, wonach dem Fleischer ein Verdienst von 66 Pf. verbleiben soll. Als Lebensgewicht wird angenommen 475 Pfund, und wenn man annimmt, daß es wirklich fertige Schweine waren, die an den meisten Märkten mit 20 Proz. Tara gehandelt werden, so wollen wir dem Einfuhrer Herrn Boree noch 2 Proz. mehr geben und nur 18 Proz. Verlust rechnen, wodurch ein Fleischgewicht von 389 Pf. herauskommt.

Wie die Agrarier die Fleischnot weggefamotieren. In Nr. 120 der „Deutsch. Tageszeitung“ v. 13. März d. J. befindet sich im Gespräch ein Artikel, überschrieben „Zur Fleischnot“.

Wie die Agrarier die Fleischnot weggefamotieren. In Nr. 120 der „Deutsch. Tageszeitung“ v. 13. März d. J. befindet sich im Gespräch ein Artikel, überschrieben „Zur Fleischnot“.

Wie die Agrarier die Fleischnot weggefamotieren. In Nr. 120 der „Deutsch. Tageszeitung“ v. 13. März d. J. befindet sich im Gespräch ein Artikel, überschrieben „Zur Fleischnot“.

Wie die Agrarier die Fleischnot weggefamotieren. In Nr. 120 der „Deutsch. Tageszeitung“ v. 13. März d. J. befindet sich im Gespräch ein Artikel, überschrieben „Zur Fleischnot“.

Neustettin v. Bonin-Bangerter und des Reichstags- und Abgeordnetenaußenminister v. Bonin-Bahrenbusch. Auf Antrag des letzteren ist vom Reichstag in der Sitzung vom 10. Januar die Einstellung des Verfahrens während der Dauer der Session ohne Diskussion beschlossen worden.

Vermischtes.

Die Hochzeit des Königs von Spanien mit der Prinzessin Ena von Battenberg wird, wie aus Madrid berichtet wird, schon in den ersten Tagen des Juni oder vielleicht noch früher stattfinden.

Die Schuld der Erzherzogin Klotilde ist größer als man gemeinlich annimmt. Sie betragen zwanzig Millionen Kronen. Die Erzherzogin war an der Forderung des Wapenrechts beteiligt.

Die Schuld der Erzherzogin Klotilde ist größer als man gemeinlich annimmt. Sie betragen zwanzig Millionen Kronen. Die Erzherzogin war an der Forderung des Wapenrechts beteiligt.

Die Schuld der Erzherzogin Klotilde ist größer als man gemeinlich annimmt. Sie betragen zwanzig Millionen Kronen. Die Erzherzogin war an der Forderung des Wapenrechts beteiligt.

Die Schuld der Erzherzogin Klotilde ist größer als man gemeinlich annimmt. Sie betragen zwanzig Millionen Kronen. Die Erzherzogin war an der Forderung des Wapenrechts beteiligt.

Die Schuld der Erzherzogin Klotilde ist größer als man gemeinlich annimmt. Sie betragen zwanzig Millionen Kronen. Die Erzherzogin war an der Forderung des Wapenrechts beteiligt.

Die Schuld der Erzherzogin Klotilde ist größer als man gemeinlich annimmt. Sie betragen zwanzig Millionen Kronen. Die Erzherzogin war an der Forderung des Wapenrechts beteiligt.

Die Schuld der Erzherzogin Klotilde ist größer als man gemeinlich annimmt. Sie betragen zwanzig Millionen Kronen. Die Erzherzogin war an der Forderung des Wapenrechts beteiligt.

Die Schuld der Erzherzogin Klotilde ist größer als man gemeinlich annimmt. Sie betragen zwanzig Millionen Kronen. Die Erzherzogin war an der Forderung des Wapenrechts beteiligt.

Die Schuld der Erzherzogin Klotilde ist größer als man gemeinlich annimmt. Sie betragen zwanzig Millionen Kronen. Die Erzherzogin war an der Forderung des Wapenrechts beteiligt.

Die Schuld der Erzherzogin Klotilde ist größer als man gemeinlich annimmt. Sie betragen zwanzig Millionen Kronen. Die Erzherzogin war an der Forderung des Wapenrechts beteiligt.

Überführt des Juges nachgab. Zwei hinter der Automotor laufende Wärmegewölbe und der Gepäckkasten hängen festlich auf der Rückfläche mit ab, die Automotor wurde auf der davorliegenden Weichung mit herabgezogen und blieb, sich umlegend, auf halber Höhe liegen.

Wieder ein Opfer des Automobils. Der badische Landtagsabgeordnete Herr v. Mellingen überlebte am Sonntag mit seinem Automobil in Flelingen bei Bretten ein Kind, das sofort tot war.

Einmal zum Tode verurteilt. Aus Madrid wird gemeldet: In dem Wapenrecht Konflikt, wo berufswichtige Evolver in eine entlegene Wohnung gelockt, dort durch Schüsse mit einer Gienanlage von hinten getödet und dann im Garten verhaftet wurden, sind am Dienstag beide Angeklagte, ein Franzose und ein Spanier, je jeßmal zum Tode verurteilt worden.

Einmal zum Tode verurteilt. Aus Madrid wird gemeldet: In dem Wapenrecht Konflikt, wo berufswichtige Evolver in eine entlegene Wohnung gelockt, dort durch Schüsse mit einer Gienanlage von hinten getödet und dann im Garten verhaftet wurden, sind am Dienstag beide Angeklagte, ein Franzose und ein Spanier, je jeßmal zum Tode verurteilt worden.

Einmal zum Tode verurteilt. Aus Madrid wird gemeldet: In dem Wapenrecht Konflikt, wo berufswichtige Evolver in eine entlegene Wohnung gelockt, dort durch Schüsse mit einer Gienanlage von hinten getödet und dann im Garten verhaftet wurden, sind am Dienstag beide Angeklagte, ein Franzose und ein Spanier, je jeßmal zum Tode verurteilt worden.

Einmal zum Tode verurteilt. Aus Madrid wird gemeldet: In dem Wapenrecht Konflikt, wo berufswichtige Evolver in eine entlegene Wohnung gelockt, dort durch Schüsse mit einer Gienanlage von hinten getödet und dann im Garten verhaftet wurden, sind am Dienstag beide Angeklagte, ein Franzose und ein Spanier, je jeßmal zum Tode verurteilt worden.

Einmal zum Tode verurteilt. Aus Madrid wird gemeldet: In dem Wapenrecht Konflikt, wo berufswichtige Evolver in eine entlegene Wohnung gelockt, dort durch Schüsse mit einer Gienanlage von hinten getödet und dann im Garten verhaftet wurden, sind am Dienstag beide Angeklagte, ein Franzose und ein Spanier, je jeßmal zum Tode verurteilt worden.

Einmal zum Tode verurteilt. Aus Madrid wird gemeldet: In dem Wapenrecht Konflikt, wo berufswichtige Evolver in eine entlegene Wohnung gelockt, dort durch Schüsse mit einer Gienanlage von hinten getödet und dann im Garten verhaftet wurden, sind am Dienstag beide Angeklagte, ein Franzose und ein Spanier, je jeßmal zum Tode verurteilt worden.

Einmal zum Tode verurteilt. Aus Madrid wird gemeldet: In dem Wapenrecht Konflikt, wo berufswichtige Evolver in eine entlegene Wohnung gelockt, dort durch Schüsse mit einer Gienanlage von hinten getödet und dann im Garten verhaftet wurden, sind am Dienstag beide Angeklagte, ein Franzose und ein Spanier, je jeßmal zum Tode verurteilt worden.

Einmal zum Tode verurteilt. Aus Madrid wird gemeldet: In dem Wapenrecht Konflikt, wo berufswichtige Evolver in eine entlegene Wohnung gelockt, dort durch Schüsse mit einer Gienanlage von hinten getödet und dann im Garten verhaftet wurden, sind am Dienstag beide Angeklagte, ein Franzose und ein Spanier, je jeßmal zum Tode verurteilt worden.

Einmal zum Tode verurteilt. Aus Madrid wird gemeldet: In dem Wapenrecht Konflikt, wo berufswichtige Evolver in eine entlegene Wohnung gelockt, dort durch Schüsse mit einer Gienanlage von hinten getödet und dann im Garten verhaftet wurden, sind am Dienstag beide Angeklagte, ein Franzose und ein Spanier, je jeßmal zum Tode verurteilt worden.

Einmal zum Tode verurteilt. Aus Madrid wird gemeldet: In dem Wapenrecht Konflikt, wo berufswichtige Evolver in eine entlegene Wohnung gelockt, dort durch Schüsse mit einer Gienanlage von hinten getödet und dann im Garten verhaftet wurden, sind am Dienstag beide Angeklagte, ein Franzose und ein Spanier, je jeßmal zum Tode verurteilt worden.

Einmal zum Tode verurteilt. Aus Madrid wird gemeldet: In dem Wapenrecht Konflikt, wo berufswichtige Evolver in eine entlegene Wohnung gelockt, dort durch Schüsse mit einer Gienanlage von hinten getödet und dann im Garten verhaftet wurden, sind am Dienstag beide Angeklagte, ein Franzose und ein Spanier, je jeßmal zum Tode verurteilt worden.

Reklameteil.

Bei Nephritis (engl. Krankheit) zur Unterbringung der Krankenabteilung bei Kindern

Schering's Malzertrakt mit Raffin. 100 u. 200.

Schering's Grüne Apfelsin, Berlin, Gauspfeifer, 19. Niederlagen Merseburg: Dom- und Stadt-Apothek.





Niederlage  
**Berliner Schuhfabrik**

G. m. b. H.

Inhaber **Gebhardt**, Merseburg,  
3 Rossmarkt 3.

**Fürs Frühjahr**

empfehlen wir

**Kinder- und Mädchen-Stiefel,**

**Damen- und Herren-Stiefel**

in allen Lederarten,  
in allen Formen,  
in allen Grössen,  
in allen Weiten.

Große Auswahl. **Enorm billig.**

**Besichtigung ohne Kaufzwang.**

Anfertigung nach Mass sowie Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Nur hierdurch gefatte ich mir den Eingang sämtlicher **Frühjahrs-Neuheiten**, sowie die Eröffnung meiner

**Modellhut-Ausstellung**

ergebenst anzuzeigen.

**Damen- und Kinderhüte**  
in jeder Preislage.  
Sporthüte und -Mützen.

Neuheiten in schwarzen Stolas,  
**Filhus u. Kragen**  
in allen Preislagen.

Enorme Auswahl in  
**Gürteln**  
in Seide, Leder und Gummi mit Stahl-Points.

**Handschuhe**  
in Stoff und Glacé,  
in verschiedenen Längen für Galt-Keruel.

Anderkauf von abgepaßten halbfertigen

**Roben**

in Leinen, Tüll und Japon, bedeutend unter Einkaufspreis.

**Marie Müller Nachf., Martha Merker.**

**Nähmaschinen-Reparaturen.**

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme und Fabrikate, auch an Spezialnähmaschinen werden sofort und sachgemäß in unserer Werkstätte ausgeführt.

Ersatzteile und Nadeln zu unseren Maschinen, sowie Garne, Seide und Maschinenöl halten stets zu den billigsten Preisen auf Lager.

**Singer Co.**

**Nähmaschinen-Akt.-Ges.,**  
Merseburg, Breitestr. 1.

Ein Posten

**Herrenstoff-Reste**  
angekommen.

**C. Kosera.**

Schirmreparaturen

und Heberziehen wird gut und billigst ausgeführt.  
Aug. Prall, Bureaupl.

**Kommen! Sehen! Staunen!**

Ueberzeugung macht wahr!

Zum Jahrmart einetroffen der

**erste Münchener**

**35 Pfennig-Bazar**

mit großer Auswahl in

Emaillgeschirr, Blech, Holzschneiderei, Galanterie, Kurz- und sämtlichen nützlichen, praktischen Haus- und Küchengebranchs-Artikeln

und verkaufe alle Waren ohne Ausnahme

jedes Stück für nur 35 Pf.

3 Stück nach Auswahl für 1 Mark.

Bitte sich von der Wahrheit zu überzeugen, da die Waren von der größten Konkurrenz für diesen Spottpreis nicht geboten werden können. Die Waren werden sonst das Stück mit 50 bis 80 Pfennig verkauft.

**Bude mit Firma versehen am Rossmarkt.**

**Oberrealschule i. G. zu Delitzsch.**

Die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch den 4. April, um 9 Uhr, statt. Geburts- und Taufschein, das Schulabgangszeugnis, sowie Feder und Papier sind mitzubringen. Nähere Auskunft erteilt

Direktor **Dr. Wahle.**

Zur bevorstehenden Saison empfehle mich zur

**Anfertigung eleganter Herrengarderobe**  
bei soliden Preisen.

Gute Arbeit.

Gute Stoffe.

Gebrauchte Stoffe werden unter Zusageung sauberster Ausführung bereitwilligst in Arbeit genommen.

Hochachtungsvoll

**C. Zschieschack, Schneidermeister,**  
Johannisstraße 15, II.

**MEY'S Stoffwäsche**

aus der Fabrik der Kgl. Sticks u. Kgl. Rumlin. Hofflieferanten

**MEY & EDLICH,**

Billig \* praktisch, elegant,

Diese Handelsmarke

trägt jedes Stück.

**LEIPZIG-PLAGWITZ**

von Leinwandwäse kann zu unterscheiden.

Vorrätig in Merseburg bei: **M. C. Schultze**, Gothardstrasse 44, (auch en gros), **Carl Reuber**, Franz Seyffert, Julius Nell (Inh. Paul Schäfer) und **G. Brandt**, Gothardstrasse 13 (auch en gros).

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

# Konfirmanden-Anzüge

in nur bewährten Stoffen. Niefige Auswahl.

## S. Weiss.

**Otto Bretschneider,**  
Eisenhandlung, H. Ritterstraße,  
empfiehlt  
**Kindersport-  
und  
Leiterwagen,**  
mit und ohne Verdeck, in  
großer Auswahl und reichem  
den Eltern. Es ist eine  
ausgesprochene Tats-  
sache, daß heute der  
eine den anderen  
durch Haltbarkeit  
stärker häufiger zu über-  
schätzen vermag. Ich  
führe Sportwagen  
hier am Plage am längsten, und wissen die  
ältesten Beschäfte beinahe alle die folgenden.  
Weil ich berechneten Preis kann jeder Käufer  
sich selbst ansehen und gebe ich auf diesen Artikel  
bei Barzahlung 5% Rabatt, welcher sofort  
von Kontoparte abgezogen wird.



**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern und unent-  
geltlich mit, was mir von jahrelangen, qual-  
vollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden  
geholfen hat. **A. Hoock,** Lehrern,  
Engelshausen, v. Frankfurt a. M.



**Zahn-Atelier**  
v. Rudolf Thieme,  
Merseburg, Gottbardsstraße 31, 1. Etage.  
Streng solide Ausführungen.  
Nützige Preise.  
Schonende Behandlung.  
Sprechzeit tägl. von 9-1 Uhr vorm. und  
2-7 Uhr nachm., Sonn- u. Festtags 9-2 Uhr.

**Emaille-Waren**  
in großer  
Auswahl eins-  
getroffen und  
nachdem Mes-  
sen zu  
höchster  
billigsten  
Preisen vers-  
andt.



**H. Becher,**  
Schmalestr. 29.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Jeder Radfahrer,**  
der jetzt sein Fahrrad  
in Stand setzen will,  
kauft seine Ersatz-  
und Zubehörteile am  
billigsten im Spezial-  
Geschäft für Fahrrad-  
Zubehörteile von  
**Otto  
Bretschneider,**  
Eisenw.-Handlg.  
H. Ritterstr.

Fahrad-Glocken von 25 Pf. an,  
Flügel-Pedale von 24, 3,00 an v. Paar,  
Luftschläuche 1 a von 24, 3,50 an,  
Laufdecken 1 a von 24, 5,50 an,  
mit Garantie,  
ohne Garantie 24, 3,00 u. 4,00.  
Cecylenlaternen von 24, 2,50 an,  
Cellaternen von 24, 1,40 an,  
Ascium-Carbid äußerst billig.



Berger's **Amato** =  
Schokolade  
Unübertroffen.

**Gesichtsausschläge**  
befähigt mit ihrer  
reichenem Gerüche **Obermeyer's Herba-Seife**  
zu waschen in allen Krankheiten, 200 g. u. 500 g. per Stück 50 Pf. u. 1 Mk.



**Zur Konfirmation**  
empfehle mein großes mit den neuesten Mustern  
ausgestattetes Lager in  
**Uhren, Uhrketten und  
Goldwaren.**



Neu aufgenommen:  
**Silberne u. versilberte Bestecke,  
Myrtenkränze.**  
**W. Schüler, Uhrmacher,**  
Markt 16.



**Rheumatismus, Gicht,  
Nervenschmerzen**  
werden in kurzer Zeit durch Einreibungen mit dem **Tiroler Pflaster**  
**„Ripin“** gelindert (man achte genau auf Marke „Ripin“),  
da diese Garantie für **echtes Öl** bietet) a Fl. 1,50 Mk.  
Wiederlage in Merseburg:  
**Richard Kupper, Central-Drogerie.**



Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes  
**erstklassiges Solidaria-Fahrrad.**  
Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen  
**Teilzahlungen.**  
Anzahlung Mk. 20, 29 bis Mk. 50; Abzahlung monatlich Mk. 2 bis Mk. 12. Billige Reize-  
räder gehen wie bei Barzahlung schon von Mk. 58. an ab. Auch Zahnhöhle wie Lauf-  
decken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten.  
— Preisliste gratis und franko. — **J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 461.**



**BIELIG & MÜLLER**  
Stein- und Bildhauerei  
Merseburg, Ecke Teich- und Clobigkauerstraße.  
Lager  
für Granit, Syenit, Marmor-  
und Sandsteinwaren.  
Herstellung  
sämtlicher in das Fach  
schlagender Bau-  
und Friedhofs-  
arbeiten.

Erneuerungen  
alter Denkmäler werden  
schnell, prompt und billigst  
ausgeführt.  
Für Neubauten  
ist stets  
gesorgt.

Wir bitten, die uns zugedachten Frühjahrsaufträge schon jetzt  
in Bestellung zu geben.  
Die Besichtigung der Denkmäler ist auch Sonntags gern gestattet.



**Machers und Reichsteins**  
weltberühmte  
**Kinder-  
u. Sportwagen,**  
prachtvolle Neuheiten,  
Mk. 5,—  
bis  
Mk. 65,—  
Vor An-  
kauf be-  
sichtigen  
Sie bitte  
meine  
Aus-  
stellung,  
Auswahl  
und  
Preise  
unverändert.



**Wilhelm Köhler,**  
H. Ritterstraße 6,  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Dauerhafte Waschgefäße**  
liefert jederzeit, altes Waschgefäß wird ab-  
geholt und billigt repariert.  
**H. Wengler, Breitenstr. 14.**

**„TUV“**  
bestes Vertilgungsmittel der  
**Blutlaus**  
und sonstiger Baum- und Weinreuschäd-  
linge, 100 Pf., bei 5 Kilo a 50 Pf.  
Empfohlen vom Vorsteher des Provinzial-  
Gärtnervereins in Danzig, Direktor des kgl.  
Botanischen Gartens in Berlin, Leiter  
Baumschule u. Mehrverkauf bei  
**Oscar Leberl,**  
Drogen und Farben,  
Surstraße 16.

**Gesangbücher**  
für Stadt, und Land, einfach — elegant,  
empfehlen in **sehr grosser Auswahl**  
**Oscar Donner,**  
Buchbindermeister, Rossmarkt.

**Prima Rossfleisch,  
ff. Wurstwaren**  
empfiehlt  
**Reinh. Möbius,**  
Hofschlachtereier mit Motorbetrieb,  
Dobrobreitestraße 22.

**„Praktika“**  
Dir. **W. Baer,**  
Halle a. S., Geiststr. 29 I.  
Am 1. April Beginn neuer Viertel-, Halb-  
und Jahreskurse für Damen und Herren jeden  
Standes, welche sich dem Geschäftslernen widmen  
wollen.  
Eine Abfolge einer nochmaligen prak-  
tischen Lehrzeit fällt bei meiner Ausbildung fort.  
Wirkl. theor. u. Fach-Unterricht.  
Stellenverm. Prospekte gratis u. franco.

# Auf Abzahlung

Uhren, Ketten.

Anzüge, Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.  
Knaben-Anzüge . . . 1 Mk. Anzahlung.  
Konfirmanden-Anzüge 2 Mk. Anzahlung.  
Kinderwagen . . . 4 Mk. Anzahlung.  
Sportwagen . . . 2 Mk. Anzahlung.

## Paul Sommer

Halle a. S., 14 Leipzigerstr. 14,  
1. u. 2. Etage.  
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Schuhe, Stiefel.

## Möbel

Spiegel, Polsterwaren, Federbetten,  
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portüren,  
Kleiderstoffe, Damen-Kragen, Jacketts.

Unübertroffene Preiswürdigkeit  
solideste Arbeit  
Zuschönheit und grösste  
Haltbarkeit



begründen seit 1828 den Weltruf  
der Firma: **Ritter** Hof-Pianoforte-Fabrik  
Halle a. S.

## Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger  
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,  
Güter und Gewerbebetriebe  
**rasch u. u. verschwiegen**  
ohne Provision, da kein Agent, durch  
**E. Kommen Nacht**, LEIPZIG 55,  
Thomaskirchhof 17, I.  
Verlangen Sie kostenlosen Besuch zwecks  
Besichtigung und Rücksprache.  
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen  
erscheinenden Inserate bin stets mit ca.  
2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz  
Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung,  
daher meine enormen Erfolge glänzenden und  
zahlreichen Anerkennungen.  
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux  
in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh  
und Karlsruhe (Baden).

## Shampoo

mit dem schwarzen Kopf, das beste Kopfwasch-  
mittel, empfiehlt

**E. Müller, Markt 14**  
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.

**Patentanwaltsbureau**  
**SACK-LEIPZIG** Brühl  
Besorgung u. Verwertung.

Schirmfabrik **F. B. Heinzel**,  
Halle a. S.,  
Leipzigerstrasse 98.  
Grösstes Lager.



**Regenschirme**  
eig. Fabrikato dauerhaft.  
Schirmbezüge i. St.

Reparaturen auf Wunsch sofort.  
Spazierstöcke, grösste Auswahl i. Halle.  
Fächer für Ball und Gesellschaft.

## Brautleuten

empfehle mein großes  
**Möbel-, Spiegel- und Polster-  
warenlager**  
bei guter Arbeit zu billigen Preisen. 3. B.:  
Nähb.-ourn. Schrant von 68 Mt. an.  
Nähb.-ladierter Schrant von 25 Mt. an.  
Nähb.-ourn. Berittow von 68 Mt. an.  
Nähb.-ladiertes Berittow von 40 Mt. an.  
Nähb.-polierter Siegfisch von 18 Mt. an.  
Ladierter Bettstelle von 12 Mt. an.

**W. Borsdorff**,  
Schmalstr. 27. Nähe des Marktes.

## Hochstämmige Kletter- u. Buschrosen.

Hochstämmige und niedrige  
**Johannis- u. Stachelbeeren,**  
**Obstbäume,**  
**Bier- u. Decksträucher,**  
**Stauden,**  
**Blumen- u. Gemüsesamen**  
empfeicht

**Alfred Kretschmann**,  
Barlstrasse 34.

Gleichzeitig erlaube mir meine Landschafts-  
gärtneri in Erinnerung zu bringen und halte  
mich zum Inlandbesen und Neuanlegen von  
Gärten bestens empfohlen.

## Holzpanzertoffeln

ausserordentlich und billig bei  
**H. Lehmann, Pantoffelmacher**,  
Düsterstrasse 2. dort.



## Grosser Umsatz! Kleiner Nutzen!

10 Prozent Rabatt  
gewähre von heute ab in hat oder in Marken.  
Auch Ausgabe von Marken des „Konjum-Ber-  
eins von Merseburg und Umgegend“.

## Zur Konfirmation

empfehle zu extra billigen Preisen in großer  
Auswahl:

**Kleiderstoffe, Blusenstoffe,  
Konfirmanden-Jacketts, Tücher,  
Anstandsröcke, Unterröcke, weiße Röcke, Hemden, Schürzen,  
Korsetts, Taschentücher, Handtuche, Strümpfe usw.**

## Schuhe und Stiefeln

in dauerhafter Ware und grösster Auswahl enorm billig.  
Leinwand, Hemdentuche, Barchente in besten Qualitäten.

## Schneiderei-Artikel.

Futterjachen, Besätze, Einsätze, Spitzen, Stückerien.

Maschinen-Obergarn, grosse Rolle 28 Pf.  
Maschinen-Obergarn, kleine Rolle 8 Pf.  
Handzwirn 72 Meter-Rolle 5 Pf.  
Nähseide Rolle 4 Pf.  
Fingerhüte Stück 1 und 3 Pf.  
Heftgarn, grosse Rolle 8 Pf.  
Stossborden Meter 5, 6, 8 Pf. usw. usw.  
Maschinen-Nadeln, Singer, Stück 3 Pf., Rund-  
schiffchen 6 Pf.  
Stecknadeln 2 grosse Briefe 5 Pf.

## Reste

in Kleiderstoffen, Leinwand, Hemdentuch, Barchent,  
Schürzenzeug und Blusenstoff extra billig.

**Kaufhaus**

# S. Maerker,

Merseburg, Gotthardtsstr. 31.



**Haaransfall u. Schuppenbildung**,  
ganz gleich welcher Ursache, verhilft abso-  
luter in 6, längstens 8 Tagen das nach folgt.  
Vorhergesehen probierte

## „Eau de Merveille“

von **G. Geheke Dresden 9.**  
Mit keinem anderen Präparat sind ähnliche  
Erfolge auszuweisen. Versäuerungen über aus-  
geschiedene Wirkung in den Vertikalkellen ein-  
zuführen. a. Marke 2, 3 u. 4 Mt. Zu haben  
bei **Witb. Kienrich, Adler-Druck, Entenplan.**

**Wanderer**  
Höchstprämierte Marke.

**FAHRRADER.**  
Gediegene bewährte Konstruktion.  
Auf Wunsch mit patentierter WLM Wechselnabe.  
PARIS 1900 - GRAND PRIX.

**MOTOR-ZWEIRÄDER 3,4 & 5 PS.**  
Grösste Vollkommenheit, absolut ruhiger Lauf,  
hervorragende Kraftleistung.  
Zahlreiche Anerkennungen.

**Herm. Baar, Markt 3.**

## ff. Scheibenhonig

solche garant. reinen Schieberrhonig  
(auch Fenchel) empfiehlt in kleineren u. grössten  
Botlen Lehrer **Kuntzsch, Karlstr. 7 II.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Erste Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Ueber die letzten Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika berichtet eine amtliche Meldung folgendes: Major v. Görff hat den Angriff gegen Moringa in den letzten Wochen vorbereitet und den Streik um die Stellung des Gegners am Drangefluß immer enger geschlossen. Es standen die Abteilung des Hauptmanns v. Erdert (4 Kompanien, 3 Geschütze, 2 Maschinengewehre) bei und westlich Homsdrift, die Abteilung des Hauptmanns v. Hornhardt (2 Kompanien, 1 Geschütz) um Umeis, die Abteilung des Hauptmanns Siebert (4 Kompanien, 6 Geschütze, 2 Maschinengewehre) in zwei Kolonnen bei Nigrimdrift und Wasserfall. Die Patrouillen des Leutnants Döring und Oberleutnants Stäge hatten in den ersten Tagen des März südlich Umeis und westlich feindliche Wachfeuer festgestellt und verschleierlich Feuer erhalten. Am 6. März wurde eine Frontstation auf dem Marsch von Naurisfonten nach Umeis besessen, wobei ihr Führer, Vizewachmeister von Papart, fiel. Tags darauf erhielt eine Signalpatrouille nördlich Homsdrift Feuer. Allenfalls wach der Gegner in südlicher Richtung zurück. Von der Abteilung Siebert trat am 8. März die 2. Kompanie, 2 Gebirgsgeschütze und 1 Maschinengewehr starke kleine Kolonne unter Oberleutnant Meyer den Vormarsch von Wasserfall den Drangefluß abwärts an. Sie stieß östlich Pelladrift auf starken Gegner, der erst in der Nacht vom 9. zum 10. März, als Verstärkungen heran kamen, seine Stellung räumte. In dem Gefecht fiel ein Unteroffizier, schwer verwundet wurden drei Mann, leicht verwundet Leutnant Mannhardt und drei Mann. Am 10. März vormittags setzte Oberleutnant Meyer seinen Vormarsch fort. Am gleichen Tage ging Major Zaubler mit der durch andere Truppen verstärkten rechten Kolonne der Abteilung Siebert (2 Kompanien, 4 Geschütze, 1 Maschinengewehr) von Nigrimdrift in südwestlicher Richtung vor und erreichte am Abend den Drangefluß etwa 12 Kilom. westlich Pelladrift. Nach Meldungen vom britischen Ufer des Flusses soll sich Moringa zwischen beiden Seitenstellungen befinden, und war die Fortsetzung des Angriffs am 11. März beabsichtigt. Die näheren Nachrichten hierüber stehen noch aus. Die Abteilung Erdert ging von Homsdrift längs des Drangeflusses nach Osten, Abteilung Hornhardt von Umeis quer über das Gebirge in der Richtung Hartebestimmung vor. Beide Abteilungen trafen am Morgen des 12. März 3 Kilometer östlich Hartebestimmung auf den Feind und warfen ihn in gemeinsamem Angriff zurück. Er floh teils dem Drangefluß zu, teils in nordöstlicher Richtung. Die Abteilung Erdert hatte 10 Leichterwundete, die Abteilung Hornhardt keine Verluste. Beide Abteilungen sollten am 12. abends den Vormarsch in der Richtung Pelladrift fortsetzen. Bei Noosberg, wosin sich auch Oberst Dame in der Nacht vom 12. zum 13. März begeben hat, sollte eine Reserve vereinigt und demnächst nach Nigrimdrift vorgeführt werden. Das wird zerstreute, unerforschte Gebirgsgegend verlangt, wie das Kommando meldet, die äußersten Anstrengungen von der Truppe.

Die abgelöste ostafrikanische Besatzungsbrigade ist am Donnerstagabend mit dem Lloyd-Dampfer „Roos“ in Hamburg eingetroffen.

Provinz und Umgegend.

Wengelsdorf, 17. März. Der Wirt des Gerberbaer Bahnhofes Echow hat den beiden hiesigen Schulan in ein prächtiges Bild, die kaiserliche Familie darstellend, in solchbarer Umrahmung, geschenkt. Dieser sinnige Schmaud wird ein schönes Erinnerungsgedeken an den als Wohlthäter bekannten Spender bleiben. Weissenfels, 15. März. Die Stadtverordneten wählten gestern den Kaufmann Otto Mundi und den Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Veischmidt zu unbesoldeten Stadträten bis zum Jahre 1911. Für Kaufmann Otto Mundi bedeutet die Wahl die Anerkennung des Kollektivs für seine langjährige Tätigkeit als Stadtverordneter und die Verdienste, die er sich als solcher erworben. Außerdem wurde beschlossen, die zweite Bürgermeisterversammlung mit einem Gehalt von 4200 Mk. steigend von drei zu drei Jahren auf 5700 Mk. für eine 12-jährige Amtsdauer mit dreimonatiger Kündigungsfrist auszuheben. Zeitzschenthal, 15. März. Gernher verkaufte eine größere Zigeunertruppe in Unterwiesenthal vor dem Meißnerischen Gasthofe einen Teil ihrer Wagen für einen Spottpreis. Die neuerlichen Maßnahmen der preussischen Regierung, die umherziehenden

Zigeuner mehr als bisher zu fassen und ihnen ihr Handwerk zu legen, scheinen die Urfraße zu diesem Verkaufe zu sein. Die Zigeuner, deren Staatsangehörigkeit in einem deutschen Bundesstaate nachweisbar ist, sollen sich möglichst an einen bestimmten Wohnort festsetzen, um der Belästigung der Kanbbewohner durch umherziehende Zigeunerhorden vorzubeugen, während andere Zigeuner auszuweisen sind.

Wittenberg, 17. März. Ein entsetzliches Unglück hat sich Donnerstag hier zugetragen. Ein Soldat des Infanterieregiments Nr. 20 hier hatte mit einigen Kameraden versucht, den Zünder eines Artilleriegeschosses, welchen er auf dem Übungsschloß gefunden hatte, gewaltsam zu öffnen, wobei plötzlich der Zünder explodierte und der Bedauernswerte so erheblich im Gesicht verletzt wurde, daß das Augenglied auf beiden Augen unrettbar verloren ist.

Strasberg (Gaz), 15. März. Eine Explosion ereignete sich am Dienstagabend in Silberhütte in der Pulverfabrik von Giesfeld, durch die drei Arbeitsräume der neuen Fabrikanlage beschädigt wurden. Der Arbeiter Albert Hoffmann von hier erlitt schwere und zwei andere Arbeiter leichtere Brandwunden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

Sandersdorf, (Kreis Bitterfeld), 15. März. In den heutigen Morgenstunden verbreitete sich hier die Kunde von einer Bluttat. Gekern abend zwischen 11 und 12 Uhr hat der Obersteiger Weg von der Braunföhlgasse „Elsa“ den kasselt angetroffenen Nachtwächter Triefel nach vorausgegangenem Streit mit einem Revolver in den Kopf geschossen. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, Triefel am Leben zu erhalten. Weg will von Triefel angegriffen sein und in Notwehr gehandelt haben. Es ist dies aber wenig glaubhaft, da Triefel nur noch einen Arm hat.

Deffau, 16. März. Nachdem der anhaltische Landtag der Staatsregierung auf Einführung der Feuerbestattung im ganzen Herzogtum zugestimmt hat, will der Anhaltische Verein für Feuerbestattung sofort mit dem Bau eines Krematoriums in unserer Residenz beginnen. Den Platz hat die Stadtgemeinde bereits zur Verfügung gestellt. — Die Schloß- und Stadtkirche, die wegen einer durchgeführten Erneuerung ihres Innern etwa ein halbes Jahr geschlossen war, ist jetzt mit einem Festgottesdienst wieder ihrer Bestimmung übergeben worden.

Magdeburg, 16. März. Vor einiger Zeit entlieh ein hiesiger, 16-jähriger Gymnasiast seinen Eltern. Ohne Barmittel kam er nach vielen Irrfahrten und Entbehrungen nach dem Dorfe Leusow in Mecklenburg, wo er sich bei dem Gahwirt als Knecht vermierte. In dem Kopfe des jugendlichen Ausreißers spukte der Plan, nach Amerika zu reisen, wozu er sich das Reisegeld verdienen wollte. Der Gastwirt setzte sich aber heimlich mit dem Vater in Verbindung, und der bolte vor einigen Tagen seinen reiselustigen Sproßling wieder hierher zurück.

Gotha, 15. März. An Stelle des nicht befristeten Arbeiters Ritt wurde in Juchtershausen der Sozialdemokrat Wittig mit 107 gegen 63 Stimmen zum Schlichter gewählt. Daß die Regierung auch diesen nicht befristeten wird, darf als sicher angesehen werden.

Kassel, 15. März. In dem Neubau einer Fabrik in der Großen Rosenstraße hatte beim Ausprobieren eines eben montierten Fabrikstuhls der Lehrling August Fehr unvorsichtigerweise den Kopf in den Schacht hinein, als gerade der Fabrikstuhl in die Höhe ging. Dem jungen Menschen wurde der Kopf vom Rumpfe gerissen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. März 1906.

Der weitere Ausbau für die Errichtung eines Bismarckdenkmals in hiesiger Stadt hielt am Freitagabend im „Tivoli“ eine Sitzung ab. Leider war der Besuch nur ein geringer. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Verwaltungsgerechtsdirektor Klingholz, eröffnete die Sitzung und berichtete eingehend über die Arbeit des Ausschusses seit seinem Zusammentritt. Der Schatzmeister, Herr Bankier Triefel, erstattete hierauf Bericht über das Ergebnis der finanziellen Sammlungen. Das endgültige Resultat konnte noch nicht mitgeteilt werden, da die von den Vereinen eingeführten Sammelbüchlein noch nicht alle abgeliefert waren. Zur weiteren Hebung des Bismarckfonds wurde beschlossen, am Dienstag den 3. April v. J. im Tivoli ein großes Konzert zu veranstalten. Der Bürger-Gesang-Verein, der Gesang-Verein „Melodia“ und der Gesang-Verein „Liederstern“ haben sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt und ihre Mitwirkung zugesagt. Außerdem sind noch einige Solistenvorträge und evtl. ein Tanzreigen in Aussicht genommen. Auf das Programm selbst werden wir in

einer der nächsten Nummern noch ausführlich zurückkommen. Der Vorliegende der hiesigen Privat-Theater-Gesellschaft, Herr Seiler, stellte weiter einen Theaterabend, vorausichtlich am Donnerstag den 10. Mai d. J., in Aussicht, dessen Reinertrag ebenfalls dem Bismarckfonds zufließen soll. Weiter wurden aus der Versammlung heraus noch einige beachtenswerte Vorschläge für eine ergiebige Sammlung gemacht, die in dem engeren Ausfuhre eingehend berachtet und eventuell berücksichtigt werden sollen. Wie nun eigentlich das Bismarck-Denkmal ausgeführt werden soll, darüber konnte noch nichts bestimmtes festgesetzt werden. Ob ein Bismarckdenkmal, eine Brunnen, ein Reliefdenkmal u. in unserer Stadt die großen Verdienste unseres Ehrenbürgers für die Einigung unseres Vaterlandes vereinigen soll, das wird lediglich durch die Höhe der gesammelten Gelder entschieden. Darum ist es auch Pflicht eines jeden patriotisch denkenden Merseburgers, zu diesem Werke beizutreten; ein jeder nach seinen Kräften.

Radfabriken. Die Radfabriker haben ihre Straßstraße wieder herangezogen. Es sei darauf hingewiesen, daß die vorjährigen Radfabrikerarten zu verlängern oder durch neue zu ersetzen sind, die überall von den Disziplinbehörden resp. Amtsvorstehern ausgehellt werden. Radfabriker ohne gültige Legitimation werden bestraft.

Vom Eisenbahnbestand ist der Gasthof zur grünen Eiche hier, Hallestraße, angekauft worden. Wie wir vernehmen, soll das Haus als Dienstwohnung für den Bahnmleiter eingerichtet werden.

Welche für die nächste Kraft der anfang voriger Woche über unsere Stadt brausende Sturm heulte, zeigt ein Unfall, der uns nachträglich noch mitgeteilt wird. In der Unterlauburg wurde eine ältere Frau, die um eine Straßengasse gehen wollte, von dem Sturme umgeworfen und darauf auf das Klaster geschleudert, das sie einen doppelten Bruch des einen Armes davontrug. Mitleidige Anwohner brachten die verletzte Frau zu einem Arzte, der ihr sofort entsprechende Hilfe angedeihen ließ.

Vereins- und Vergnügungskronik. Vergnügen veranlassen heute abend der Gesellschaftsverein „Euteropia“ in der Kaiser-Wilhelms-Halle, der Gesellschaftsverein „Ambofia“ in „Zähringer Hofe“, der Gesangsverein „Trie“ im „Cafino“, der Gesellschaftsverein „Frobfinn“ im „Augarten“, die „Bädergesellschaft“ im „Neuen Schützenhaus“, der Gesellschaftsverein „Wilde Bunde“ im „Schützenhaus“. Großes Mündener Bierfest im Schützenkonzerthaus findet im Schützenhaus und Badbierfest mit Extra-Konzert unserer Stadtapelle im „Belloune“ statt. Ausflüge unternehmen der Raub-Club „Traffil“ und der „Gutenbergs-Bund“ nach Schlopau.

Sonntagsplanerei.

Was das aber in der letzten Zeit abschließendes Wetter. Einmal kalt und kühlend, dann wieder feucht die Sonne, munderhüben vom klaren, blauen Himmel, daß man sich hoffnungsvoll freudig fertig zum Spazierengehen. Doch kaum tritt man aus der Haustür, so fängt es an zu schneien und zu graneln und ein Wind erhebt sich, daß man gleich wieder mit rascher Schnelligkeit zurückflücht in die heimliche Behausung. Gestrichelt legt man zu und wandert und verzichtet in nicht gerade roiger Laune an den Ausgang, innerlich die Tüde des Wetters verurteilend. Ja, es ist einfach boshaft, so stüchsig zu handeln, aber nicht nur das Wetter allein beugt diese lebenswichtige Eigenschaft, sondern auch alle nur möglichen Gegenstände, die uns umgeben, mürren solch stüchsiges Schicksal in sich haben, der nur die Gelegenheit und den Augenblick abwartet, um sich auf den abgemessenen Menschen zu stützen und ihm ein Schimpfchen zu schlagen. Der könnte wohl nicht von der Tüde des Objekts ein Liedchen singen? Da ist die Hausfrau — mit befeuchtetem Blick überhauft sich noch einmal den so gleich geschändeten Kaffeetisch mit dem blütenweißen Zinnen, der Kaffee wird herumgerührt, da sitzt dann in der Kaffeetasse solch ein grünelndes Teufelchen, und will der Hausfrau einen Schabernack spielen. Schump — stößt die Tasse um und die braune Flüssigkeit fließt erbarungslos über das Tischchen. Man macht gute Miene zum bösen Spiel, doch den Ärger hat man weg. Bloß schlimmer ist es, wenn ein stüchsiges Unheil über den laubere eingeherrschten Mann das Knaben das Tintenfaß purzeln läßt, so daß die ganze Arbeit noch einmal gemacht werden muß. Dabei geht es meistens nicht ohne Gelenke und Händelappen ab. Der es ist früh bei der Toilette. Der K. hat etwas lange geschlafen und nun ist es die höchste Zeit, daß er fertig wird. Doch das Anziehen geht so schnell. So — nun bloß noch den Kragen um so — doch was ist denn das? Da stellt er der Knopf. Er hat doch noch eben hier gelegen. Es sollte er heruntergefallen sein? Herr K. sieht sich auf dem Tische um, lüdt am Fußboden, nirgends ist eine Spur von dem Knopf zu entdecken. Ein anderer ist zufällig auch nicht bei der Hand, und wozu denn auch, Herr K. hat ihn doch eben noch gesehen. Doch die Zeit drängt, Frau und Kinder werden gerufen, und nun beginnt ein herberisches Seiden. Die Kinder liegen an der Erde und klettern in alle Winkel. Die Möbel werden abgerückt, jedes Stüchlein wird durchzucht, alles vergebens. Herr K. schimpft und lüdt in allen Ecken, seine Frau lüdt ihn zu beruhigen — der Knopf kann ja doch nicht verschwinden sein — doch heißt wird er angefahren. Da — ein Zuckelstein, in die hinterste Ecke hat sich der Zuckelstein beschützt, und wird nun im Triumph herangezogen. Na,

endlich mit verdoppeltem Eifer will Herr K. die Verläumder nachhaken, doch schon lauert eine neue Lüge. Es ist nämlich ein freier Krug und der Knopf will heute abend nicht ins Knopfloch. Herr K. wägt und wägt, zerlegt sich und blickt sich die Finger, es geht nicht. Er wird während, er sucht vor Horn, am liebsten möchte er Krug, Knopf und alles mögliche an die Wand werfen, bis endlich seine Gattin aus rettender Engel erscheint und die Sache zur allgemeinen Beschädigung zu Ende bringt. Aber nun schnell fort zum Bureau. Natürlich wird brauchen ein kleineres Bündel gegen den man ebenfalls ankämpfen muß, doch es ist ja nur noch ein paar Schritte bis zum Bestimmungsort. Das — fährt da unversehrt ein ständiger Winchlos daher, und doch im Bogen fließt der Gut fort, weiter, immer weiter treibt ihn der Wind und der glückliche Besizer immer hinterher. Als zum Ueberfließ auch noch die Jagd auf den Gut. Endlich landet dieser glücklich aus der Felsen gebadet, in einer Fluge und nun kann Herr K. mit diesem Mountrun von Gut seinen Staat mehr machen. — So etwas also nennt man Lüge des Ochsens. Da gibt es freilich noch unglückliche Fälle. Konstantin, die einem aus der Hand fliegen und anhängen, daß das ganze Haus bedient Schmalotten, die den Menschen an den Hals hängen lassen, daß man es den ganzen Tag spürt, Gegenstände die sich umdrehen und noch vieles andere mehr. Und solche Tücken muß der Mensch wiederhandeln über sich ergehen lassen und wenn er sich bald schwarz darüber ärgert, er kann sich ihrer nicht erwehren. O Mensch, wie klein bist Du!

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schopau, 17. März. Die kürzlich hier von Herrn Bürgermeister Bamberg geborgene Leiche ist als die des Mäurers Pfeifer aus Raumburg retognostiziert worden. H. wurde von seinen Angehörigen bereits seit dem 27. Februar vermisst, wo er abends von seiner Wohnung weggegangen ist. Da ein Grund zur Tat nicht vorliegt, nehmen seine Angehörigen an, daß er verunglückt ist.

ss. Geusa, 16. März. Ein mehrtausendjähriges Denkmal menschlicher Arbeit wird in einigen Tagen nicht mehr sein: der fogen. Pfendorfer Hügel wird jetzt abgetragen, um zu dem darunter befindlichen Kieslager gelangen zu können. Dieser mit ungeheurem Aufwand aufgeschüttete Hügel von 3 1/2 m Höhe und 80 m Umfang war ein Grabmal aus altsteinzeitlicher Zeit, der bereits im Mai 1859 auf Kosten des Provinzialmuseums für heimatische Geschichte und Altertumskunde zu Halle und unter Leitung des damaligen Direktors Herrst a. D. v. Borries durchhauen worden war. Das neben Stellen in gestreuter Lage und in Haderstellung aus Urnen und außer Bronzegegenständen auch solche aus Eisen gefunden worden, läßt darauf schließen, daß dieser Begräbnisplatz durch verschiedene Zeitalter benutzt wurde. Die letzte Ausbeute war nur gering.

L. Knappenwort, 16. März. Der unmittelbar an die Dorfstraße sich anschließende Teil des Knappenwort-Schopauer Kommunikationsweges soll demnächst zur Pflasterung gelangen. Mit den nötigen Vorarbeiten, der Ausschachtung des Pflasterbettes, ist in diesen Tagen bereits begonnen worden. Der Fuhrwerkverkehr von und nach Schopau läßt sich unschwer auf einem abgesehenen Seitenwege oder über Merseburg aufrecht erhalten. Hoffentlich gelangt nun auch noch als letztes Glied der lokalen Straßenverteilung der linksseitig an Denkmal vorbeiführende, pflasterbedürftige Verbindungsweg zur gelegentlichen Ausbebung. Dieses letzte kleine Stück würde sich gewissermaßen als Schlüsselstein einfügen in den Rahmen des damit zum Abschluß gelangenden Straßenausbauwerks hiesigen Ortes.

Q. Ermisch, 17. März. Ein Dienstmädchen des Gutsherrn B. in benachbarten Rüben sollte gestern Schiner ausbrennen. Durch einen unglücklichen Zufall ergab sich der Tod und der lebend heiße Inhalt ergoß sich über beide Hände und Unterarme des Mädchens, dieses ist vor Schmerz wie rasend umher. Frau W. hatte zum großen Glück sofort Del zur Hand, welches sie auf die Arme und Hände brachte und besänftigte dadurch die größte Gefahr. Das Mädchen mußte aber doch noch ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

S. Duerfurt, 16. März. Heute mittag wurde durch den Ehrenvorsitzenden Herrn Kandrat von Hellendorf die hiesige Gewerbaustellung eröffnet. In seiner Ansprache betonte er, wie ihn vor Monaten die Idee der Ausstellung interessiert habe, welche heute sich in der Ausführung zeige. Neben Industrie mit dem Grobbetrieb habe der Kleinbetrieb beizubehalten eine schwierige Stellung, darum wolle der Kleinbetrieb, das Handwerk, sich heute darstellen als einen noch wirksamen Wirtschaftsfaktor, wenn auch das Handwerk von goldenen Zeiten sehr viel eingebüßt habe. Die königliche Staatsregierung sei eine kräftige Förderin dieses Mittelstandes, die Gesegnung der Handwerker-Organisation bilde dazu ein Mittel. Nachdem der Herr Redner nach dem „Du. Ist.“ nochmals hervorhob, daß die Ausstellung das Können im Handwerk des Kreises zeige, gedachte er der schützenden starken Hand des Landesherren und erklärte mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser und König die Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang durch die Räume folgte. Mit der Gewerbaustellung ist die zweite bedeutendste Verleihungsarbeit und eine Altmeister-Ausstellung verbunden. Der Katalog weist in der 1. Abteilung 141 Aussteller,

meist Duerfurter, auf, in der 2. Abteilung (Verleihungsarbeiten) 65 Aussteller, die 3. Abteilung ist nicht katalogisiert. Die Ausstellung zeigt hinsichtlich der selbstgefertigten Objekte von sehr anerkennendem Streben des Handwerkes, hinsichtlich der übrigen Waren von einer sich hier anbietenden großen Auswahl für die Käufer. Von hohem Kunst- und historischem Interesse ist die von Herrn Goldarbeiter Pfeiffer mit Nr. 51 ausgestellte massiv silberne Schilfenkette mit Stern, welche Stadt- und Kreiswappen in vorzüglicher, auch farbig emallierter Ausführung enthält.

### Spielplan-Entwurf des Halleschen Stadttheaters

von 19. bis 25. März 1906.  
Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: „Der Weg zur Hölle“. Vorher: „Murmaler und Placide“. Abends: „Garten“. Beamtent. gültig. — Montag: „Ein Sommer-nachtraum“. Beamtent. gültig. — Dienstag: „Die Hochzeit des Figaro“. Beamtent. gültig. — Mittwoch: „Unheimlich“. Beamtent. gültig. — Donnerstag 7 Uhr: „Teufel und Jolde“. Beamtent. gültig. — Freitag: „Ein gemachter Mann“. Vorher: „Guten Morgen, Herr Fischer“. Beamtent. gültig.

### Spielplan-Entwurf des Leipziger Stadt-Theaters

von 18./3. bis 25./3. 1906. — Sonntag: „Zambschüler“. — Montag: „Ein Sommer-nachtraum“. — Dienstag: „Wignon“. — Mittwoch: „Jar und Zimmermann“. — Donnerstag: „Die Schillingstiele“. — Freitag: „Plauto solo“. — Samstag: „Bergheimelicht“. — Sonnabend: „Sien unter Seinen“. — Sonntag: „Das goldene Kreuz“. — Montag: „Bergheimelicht“. — Dienstag: „Die verkaufte Braut“. — Mittwoch: „Ballet-Divertissement“. — Anfang 1/2 8 Uhr. — Sonntag nachm. 3 Uhr: „Höllengelübte“. Abends: „Ein toller Einfall“. — Dienstag 8 Uhr: „Alte Zeiten“. — Mittwoch: „Ein toller Einfall“. — Donnerstag: „Die Vriehelche“. — Freitag: „Emilia Galotti“. — Samstag: „Der Hgamerbaran“. — Sonntag nachm. 1/2 8 Uhr: „S. Muller“. Abends: „Das süße Mädel“. — Montag: „Ein toller Einfall“. Vorher: „Die Vriehelche“.

### Ferdinand Freiligrath.

G. Ob wohl viele im deutschen Vaterland des Dichters gedenken, der heute vor dreißig Jahren die Augen schloß? Ach leider ist er, der fast die ganze Lebenszeit fern von der Heimat verbringen mußte, die er doch so feurig liebte, dem deutschen Volke nicht so bekannt und vertraut geworden, wie er es verdiente. Heines Lieder, des unbedeutenden Dichters, des größten Lyrikers zwar, der je in deutscher Sprache gesungen, kennt und singt jedermann. Freiligraths Lieder stiften nur in Schulbüchern und Liederansammlungen ihr Dasein. Und doch lebt in ihnen ein so warmes Gemüt, doch braust durch sie ein verzehrendes wildes Feuer, doch loht in ihnen eine so glühende Phantasie, daß sie jeden packen und ergreifen. Vor allem aber hat er in der Verbannung, die er 20 Jahre lang getragen hat, nie, wie Heine, sein Vaterland geschmäht, sondern ist der Liebe zu ihm stets treu geblieben. Daß dann endlich nach so langer Zeit der Traum seiner Jugend verwirklicht wurde, daß er noch heimkehren durfte in das geehrte freie Vaterland, das hat sein Herz mit hoher Freude erfüllt, hat ihn, wie Keuter, ausglöhnt mit den Enttäuschungen der Vergangenheit. Er war einer der glühendsten Freiheitskämpfer der Zeit vor und nach 1848/49. Wohl muß man zugestehen, daß er nicht immer Maß gehalten hat in der Bekämpfung von Polizeiwilktir und Absolutismus, von der damals beliebten Kreuzung jedes freien Gedankens. Er hat damals seiner Vater auch manchen Mission erwidert, den jedenfalls später niemand so sehr bebauet hat, wie er selbst. Aber man denke sich einmal vorurteillos hinein in jene jammervolle Zeit und man wird manches entschuldigen finden. Eins ist sicher: Was ihn getrieben hat, selbst da, wo er stattd der Liebe den Haß predigt, das war immer und einzig nur die Liebe zum deutschen Volke. Er würde heute die Gemeinschaft mit der roten Route weit von sich weisen, die viele seiner Lieder, und gerade die verlostesten, in ihre Proletarier-Liederbücher aufgenommen hat, weil sie die Revolution verberlichen. Aber das, was der gereifte Mann, durch die Schule des Lebens gegangen, gesungen zur Ehre und zum Preis deutschen Namens, deutscher Jugend und Tapferkeit, deutschen Glaubens und Sinnes, davon mögen sie nichts wissen. Und doch sind diese Lieder unendlich viel wertvoller, als jene. Der Krieg von 1870 ließ seine ganze feurige Vaterlandsliebe in begeisterten Liedern ausströmen. Auf die schöne Kriegserklärung Frankreichs antwortete er mit dem jorbundrückstimmten Hymnus „Hurra, Germania!“ Mit einem herzerregenden Liederfesten entfand er seinen ältesten Sohn Wolfgang als freiwilligen Krankenträger ins Feld. Den für das Vaterland Gefallenen rief er des Vaterlandes Klinge nach in der meisterhaften Ballade „Die Trompeter von Wismolle“. Sein Lebensabend war still und bescheiden. Nur selten hat er noch die Harfe gerührt. Das letzte Mal, als er am 16. Februar 1876 Schepel zu seinem 50. Geburtstag einen Dichtergesang sandte. Am 18. März 1876, dem Tage der Revolution, die er so begeistert besungen, erschlummerte er sanft und schmerzlos. Zu

Gannhadt wurde er bekrattet unter einer Fülle schwarz-rot-goldener Lorbeerkränze. Heute werden nach deutschem Gebräuch seine Werke das, was sie schon längst sind und hoffentlich immer mehr werden, National-eigentum des deutschen Volkes.

### Wetterwart.

Vorausichtliches Wetter am 18. März: Etwas kühleres, doch noch immer mildes, vorherrschend wolfiges, mit trübem Wetter und Regenfällen bei frühen Winden. — 19. März: Etwas kühleres, wechselländisches, sehr windiges Wetter mit Niederschlägen in Schauern.

### Vermischtes.

Die Lebensschwemmungen in Belgien und Südbolland haben nach einer Rechnung aus Halle außerordentlich großen Schaden angerichtet. In Südbolland allein wurden über 150 Dachtstöße durch das Hochwasser vernichtet. Die Eisenbahnlinie ist an vielen Stellen fortgerissen; auf den Bahnhöfen liegen Ackergeräte, Trecken und Baumstämme umher. In den geschädigten Gemeinden sind Hunderte von Menschen obdachlos. In Südbolland allein wird der Schaden auf 50 Millionen berechnet. — Wie aus Antwerpen gemeldet wird, hatte die Stadt während mehrerer Tage kein Trinkwasser, da die Wasserwerke überflutet waren. Bei Dendermonde, wo auf eine Länge von 70 Meter der Damm weggespült ist, hat die Hochflut am ärgsten gehaust. Bei Oerleke war die geplante Bevölkerung, etwa 1500 Personen, geflüchtet. — Wie der Abg. von Damm der Kammer sagte, stehen in Belgien 700 Hektar Land unter Wasser, mehr als 1000 Häuser sind überflutet. A. Eugénie Willélimina von Holland hat sofort nach Bekanntwerden des Ueberflutungsunglücks 15000 Gulden für die Opfer zur Verfügung gestellt. Es heißt, daß besonders in Fiffingen, wo das Wasser während 12 Stunden in den Häusern stehen blieb, der Schaden groß ist. Die Bahn Rotterdam-Blijssingen verkehrt wieder, wenn auch unter Schwierigkeiten. Die Eisenbahnverkehrsbehörde von Courrières (die Ingenieurkommission in Courrières kündigte an, daß die Abdämmungsarbeiten demnächst beendet sein würden. Die letzten der im Stillen Sainte-Barbe gefundenen Leichen, bröckeln an der Zahl, sind an das Tageslicht befördert worden. Die Rettungsarbeiten sind augenblicklich eingestellt worden. Ein einige bestimmte Leichen ausfinden zu können. — Das Fortschreiten des Brandherdes von Genua III nach Orube II zwang gestern für mehrere Stunden zur Einstellung der Bergungsarbeiten, die abends an einer kleinen Stelle wieder aufgenommen worden sind. Die Eisenbahnverkehrsstörung in Amerika) Auf der Demer-Brücke-Damm stehen Freitag Mittags in der Nähe von Portland zwei Passagierzüge zusammen. Man befürchtet, daß 150 Personen getötet sind. Die Wagen gerieten in Brand und die meisten Opfer kamen in den Flammen um. — Die letzten New-Yorker Meldungen des „New York“ besagen die Zahl der bei dem Einsturz auf der Demer-Brücke-Orube II von der Demer von Courrières (die letzten Personen auf 40. Ferner wird berichtet, daß dabei viele Personen verunwundet worden sind.

(Der Bergarbeiterausstand in Frankreich.) Ein Freitag, 16. März. Die letzte Nacht verlief sehr erregt im Kohlenbrennen. Das de Galais. Die Waschküchen jagen auf den Wegen umher, um die Arbeiter anzukommen. Heute morgen war die Stilllegung der Züge in Bourges, Dougout, Carvin und Orléans vollständig durchgesetzt. Die Zahl der gegenwärtig im Auslande befindlichen Arbeiter beträgt 25 000. Wenn bis heute abend ein Einvernehmen mit den Direktoren nicht erzielt wird, so werden wahrscheinlich nach dem Departement zu Nord abziehen, um dort ebenfalls einen Ausstand hervorzuheben.

(Orban auf dem Schwarzen Meer.) Ein heftiger Orban, der seit drei Tagen auf dem Schwarzen Meer wüthet, hat in allen Häfen großen Schaden angerichtet. Der Schiffverkehr ist unterbrochen. (Die Hadwackerkatastrophe in Dippenschen.) Im Dendeburger Ueberflutungsgebiet beginnt das Wasser zu fallen. Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen, jedenfalls aber sehr bedeutend. Die Eisblöcke im See bei Ang ist eine Woche lang, ein Eisbrockler ist in Tätigkeit. Auch in dem Werke a. G. in G. abends schwer betroffen ist die 400 Geheute und 1700 Einwohner zählende Moorolonie Wismar. Die Einwohner lüchten. Vieh und Vieh und Kartoffelvorrate verloren gegangen. — Am Donnerstag vormittag fand in Seyditz eine Konferenz statt, an der außer den Kreisbehörden der Oberrhein Oberkonsul Andorson aus Berlin als Vertreter des Ministers, sowie der Oberpräsident von Mecklenburg und der Regierungspräsident Stodmann teilnahmen. Ein von Königsberg entsandenes Komitee-Kommando verfuhr, bis jetzt erfolglos, nach Sachstalten vorzubringen. Mit Jodendamt ist am Donnerstag die Verbindung hergestellt. Dort drang das Wasser fast bis zu den Dächern, sohin die Bewohner gefährdet waren.

(Gründung in Hannover.) Freitag stellt wurde hier der Reichshofmeister Wähler, der die Aufnahme an der achtjährigen Cuno Schöare und an der kleinen Elbe Kasse verweigert, hinterlassen.

(Aus Lemberg mit erschöten.) In Straßburg verlegte aus Lemberg ein zum Militär ausgehender junger Bursche namens Laß, der sich nach der Musterung angetan hatte, dem Regimentsarzt Wähler mit einem Briefem einen Stich ins Herz, der Wähler auf die Stelle löstete.

### Gerichtsverhandlungen.

— Dessau, 16. März. Der Geschwärführer Franz D. aus Tietzen, welcher im Jahre 1878 in der Friesenstraße hier mit seinem Schwager den neunzehnjährigen Knaben Richard Müller so unglücklich überführte, daß dem Kleinen ein Bein amputiert werden mußte und kurz nach der Operation starb, wurde heute vom Landgericht wegen schuldiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Heinrich Ueberführung nach Potsdam

ist am Donnerstag abend von Stettin aus ohne Zwischenfälle erfolgt. Unter Verwendung von drei Stettiner Kriminalbeamten trat er um 6 Uhr 17 Min. auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein. In Gefolge des Heines wurde der Staatsanwalt darauf nach dem Potsdamer Bahnhof gebracht, wo Kriminalinspektor Braun ein wichtiges Verhör mit ihm an



**Reichskrone.**  
 Sonntag den 18. März 1906.  
 Mittagessen a M. 1,25, 0,75  
 nach Wahl.  
 Kraftbrühe, Saffran-Art.  
 Elblander in Filets mit Krebs-  
 sauce.  
 Ferkente.  
 Kompott — Salat.  
 Käseplatte.  
 Mokka  
 in echt japanischen Tischen.  
 Abends Stamm:  
 Prager Kinderbrat  
 in Marsala. 75 Pf.  
 Beefsteak nach der Reichskrone.  
 75 Pf.  
 Kotelett mit Stangenspargel.  
 1,25 M.

Eine geräumige Parterre-Wohnung 1. Juli  
 oder 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter  
 L. 34 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Suche** zum 1. Oktober 1906 Logis, be-  
 stehend aus 2 Stuben mit Küche,  
 Ofen, Ofen unter Z 100 an die Exped.  
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Möbliertes Zimmer mit Kabinett**  
 sofort zu vermieten **Gothardstr. 29.**

**Möbliertes Zimmer mit Kabinett**  
 sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen  
 in der Exped. d. Bl.

**Einfach möbl. Zimmer**  
 zu vermieten **Hallerstr. 33 b.**

**Möblierte Wohnung**  
 zum 1. April event. später zu mieten gesucht.  
 Off. Offerten unter Z 100 an die Exped.  
 d. Blattes erbeten.

**Eine Schlafstelle**  
 offen **Botenbrückenzain 3.**

**Laden Entenplan 6,**  
 Parterre und 1. Etage, sofort oder später zu  
 vermieten. **Märker 26.**

**Neine Villa,**  
 neu, 8 Zimmer, Keller, Garten, Stallung,  
 Wasserleitung, sofort zu verkaufen. Preis  
 7700 M. Abzahlung 2000 M.  
**Habenell, Tallstraße 2.**

**Hausverkauf.**  
 Beschäftigte mein in der **Wilmersdorf-  
 Straße 3** gelegenes, sehr gut gehaltenes, voll-  
 ständig der Neuzeit entsprechend eingerichtetes  
 Wohnhaus zu verkaufen. Nähere Auskunft in  
 meiner Wohnung **Naumburgerstr. 6, part.**  
**Robert Schrepper.**

**Wer** sein Grundstück ohne Provisionen-Vor-  
 schuß verkaufen will. Dörfer und  
 Land werden Grundstücke aller Art durch das  
 meistverwendete Bureau Centrum, Berlin, Land-  
 bergstraße 57, verkauft. Wer Hypotheken in  
 jeder Höhe aufnehmen sucht, wende sich ver-  
 trauensvoll an unser Bureau. Da unter Bes-  
 reitung in 8-14 Tagen dort anwesend ist, bitte  
 daher um schriftliche Anmeldung. Der Besuch  
 ist kostenlos.

**1/2 Morgen Acker**  
 in der **Neuauer** sehr gelegen, wird zu pachten  
 gesucht. Beste Adressen unter „Acker“ in der  
 Exped. d. Bl. niederzulegen.

**5500 Mark**  
 als zweite Hypothek hinter 19000 Mark, Brand-  
 tasche 40000 Mark, per sofort zu leihen gesucht.  
 Beste Offerten unter **RW** an die Exped.  
 d. Bl. erbeten.

**Darlehne** ohne unumtöge Vor-  
 auszahlung gibt  
 Selbstgeber. **Schneeweiß, Berlin, In-  
 valldenstraße 38, Mühlentor.**

**Eine gebrauchte Häufelmaschine**  
 sowie einige alte Kummere  
 sind zu verkaufen **an der Geisel 6.**

**Eine transportable Grude**  
 steht zum Verkauf **Beckerstr. 13 I.**

**Gebrauchte Oezimalwaage,**  
 10 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht.  
**Neumarkt 26.**

**Ein runder Tisch**  
 und ein Fenstertritt mit 2 Kästen  
 zu verkaufen **alte Naumburgerstraße 10, 2 Tr.**

**Eine vollständig neue Wirtschaft**  
 ist wegzugehen preiswert zu verkaufen  
**Luisenstraße 2, 1 Tr.**  
 Auch ist beiseite eine Wohnung, 2 Stuben,  
 Kammer, Küche und Zubehör, sofort oder  
 später zu vermieten.

In  
**Kinder- und Sportwagen**  
 sind sämtliche Neuheiten der weltberühmten Fabrikate E. H. Käther, Zeitz, und  
 Gebr. Reichstein, Brandenburg, eingetroffen.



Die Ausstellung in meinem Laden, 2. und 3. Etage-Räumen, kl. Ritterstr. 6  
 wird am 1. April eröffnet.  
 Von za. 100 Stück die Wahl, daher Answahl und Preise von keiner Seite am  
 Platze erreicht.

**Wilhelm Köhler,**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Futtermöhren**  
 hat abzugeben **Häfen Nr. 6.**

**Futterrüben**  
 verkauft **Oberhemma Nr. 11.**  
**Vierjähr. Pferd**  
 steht zum Verkauf **Genfa Nr. 24.**

**Zur Saat**  
 offeriert preiswert  
**Hafer, Gerste, Weizen, Mais, Wicken, Viktoria-Erbisen.**  
 Ebenso liefern  
**Futtermais, Futterhafer,**  
**Futtermittel**  
 in bester Qualität billigst  
**W. Seewald & Co.,**  
 früher **J. G. Stichel.**

**Schulranzen,**  
 von den einfachsten bis zur feinsten  
 Sortenware,  
**Tafeln, Schieferstifte, Federkasten, Frühstücksdosen**  
 in großer Auswahl.  
**Wilhelm Köhler,**  
 kl. Ritterstr. 6.

Größte Auswahl in  
**Tapeten**  
 neuester Muster,  
**Bachstuch, Vinoleum**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**J. Weibgen, Markt 32.**

**Ansgeklümmtes Damenhaar**  
 taugt sehr **Fr. Lange, Friseur, Neumarkt 21.**  
**Leimdünger,**  
 gemahlen, offeriert billigst  
**Otto Gaudig, Köpferstr. 6.**  
 Sonntag früh 8 Uhr  
**Speckkuchen.**  
**Franz Tante, Dammstr.**  
 Jeden Sonntag von früh 8 Uhr ab  
**Speckfuchen.**  
**Otto Stahl, Wäldnerstr. 11, Sigmundstr. 21.**  
 Heute früh von 8 Uhr an  
**Speckkuchen.**  
**O. Trommler, Wäldnerstr.**  
 Dienstag früh von 7 Uhr an  
**ff. Speckfuchen.**  
**Max Jorcke, Burgstraße.**  
**Speckfuchen**  
 Montag, Dienstag und Mittwoch von früh  
 1/2 9 Uhr ab empfiehlt  
**Frau Vogel, Hofmarkt 9.**

**B. H. R.**  
**Ausflug nach Kötzschen.**  
**Einzelunterricht im Schönschreiben**  
 sucht sofort junger Beamter. Ansuchen mit  
 Preis unter **M N 21** an die Exped. d. Bl. erh.  
**Einen Lehrling**  
 sucht zu Oftern die  
 Eisenwarenhandlung v. **Otto Zwicknieder.**  
 Gehalt wird für das Mittelgut Oberbau  
 bei Schlichtung zum baldigen Antritt ein zuver-  
 lässiger verheirateter  
**Schensfütterer**  
 und zum 1. April zwei zuever. verheiratete  
**Zagelöhner.**  
 Gewänder und fleißiger  
**Peitschenhobler,**  
 sowie ordentlicher  
**Arbeitsbursche**  
 für dauernde Arbeit per sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn,**  
 Halleischestraße 9.

**Schultheiss.**  
 Sonntag den 18. März.  
**Menu.**  
**a Xuvert 1.— Mark.**  
 Schwarzwurzel-Suppe.  
 Fricassee vom Huhn.  
 Gepöcktes Kalbsfricandeau.  
 Salat — Kompott.  
 Butter und Käse.  
 Zum Frühstücken empfehle  
 Imperial-Nordsee-Mütern.  
 Reichhaltige Abendkarte.  
 Suche einen Jungen oder alten Mann  
 zum **Gänsehüten.**  
 Schärer in Köthen.  
**Malergehilfen**  
 werden gesucht. Ebenso kann ein junger  
**Arbeitsbursche**  
 sofort antreten.  
 Gebrüder Weidemann.  
**Ein Hausbursche**  
 wird sofort gesucht.  
**Pfefferkorn & Co., G. m. b. H.**  
**Ein Arbeiter**  
 wird angenommen. **Hertel, Pappenfabrik.**  
**Mehrere jugendliche Arbeiter**  
 im Alter von 16-18 Jahren werden gesucht  
**Königs-mühle.**  
**Jüngerer Arbeiter**  
 sucht sofort  
**R. Metzschold, Dachdeckermeister,**  
 Lindenstraße 6a.  
**Verheirateten Pferdeflecht**  
 mit guten Zeugnissen, dessen Frau mit auf  
 Arbeit geht, nach per 1. April bei gutem Lohn  
**Mühle Ballendorf bei Wertheburg.**  
**Mehrere Knaben u. Mädchen,**  
 die jetzt die Schule verlassen, finden bei mir  
 Beschäftigung.  
**C. Görling,**  
**Einen jungen Bäckergehellen**  
 sucht zum 30. März  
**Bernh. Dornwag, Bäckermeister,**  
 gr. Sigmundstr. 13.  
**Suche Bäckergesellen,**  
 welcher selbständig Roggenbrot backen kann.  
**P. Behrend, Mühle Pörschen**  
 bei Klippach, Kreis Weißenfels.  
**Arbeiter**  
 gesucht. Meldungen vormittags 8-12 Uhr  
**Landstädterstraße 10.**  
**Suche** sofort und 1. April noch  
 mehrere **Hausmädchen.**  
 Frau **D. Wengler, Stellenvermittl.,**  
 Breitenstraße 14.  
**Junge Mädchen, welches Lust hat die**  
**feine Bänder**  
 zu erlernen, wird sobald als möglich gesucht.  
**P. Krause, Blumenhandlung.**  
**Junges Mädchen,**  
 welches Lust hat das **Schneidern** zu lernen,  
 sucht Frau **M. Nagel, gr. Sigmundstr. 6b.**  
**Zuverlässiges Dienstmädchen**  
 nach einem Vorort Berlins gesucht. Zu melden  
**Barlstraße 24 I.**  
 Suche zum sofortigen Antritt ein fleißiges,  
 ehrliches, haberes Mädchen als  
**Aufwartung**  
 Entenplan 8.  
**Fortierier (Hündin)**  
 auf Namen „Nette“ hütend, ist in der Gegend  
 von **Kriegsdorf cutlanen.** Gegen Belohnung  
 abzugeben **Hotel goldne Sonne.**  
 Wenn Frau **E. Sch.** ihren unauferbaren  
 Mund nicht hält, dann laß ich sie denselben  
 von . . . abwalzen. Frau **Vogel.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319060318-18/fragment/page=0012

### Dritte Beilage.

### Militärisches.

\* Deutschland. Ueber das neue Feldgesetz hat sich der Kriegsminister von Gumbert dem „Berl. Vol.-Anz.“ zufolge (andere Verhalte darüber nichts) in der Budgetkommission des Reichstags gegenüber einer sozialdemokratischen Kritik wie folgt geäußert: Das neue Feldgesetz sei, wie alle einschlägigen Waffen, auf das allergeringste geprüft worden, und zwar so eingehend, wie kaum je eine andere. Erst nach stößeligen Erprobungen bei der Artillerie-Prüfungskommission, auf den Schießplätzen und bei der Truppe — wobei ja natürlich wesentlich höhere Anforderungen an die Genauigkeit des Materials herantraten als bei den Heftungsbeschößen — sei man zur endgültigen Annahme des Gesetzes gelangt, nachdem sich nirgends Mängel gezeigt hätten. Im Gegenteil hätte jede Truppe das neue Feldgesetz als einen wesentlichen Fortschritt begrüßt. Zumindest aber müßte die Preisverwertung als ihr vornehmstes Recht für sich in Anspruch nehmen, daß sie in weitgehendster Weise für die Sicherheit der Bekleidungsleute Sorge. Daß in dieser Beziehung die Bekannten des sozialdemokratischen Klags, die völlig unzutreffend seien, gebe unzweifelhaft daran hervor, daß bei den ganzen Versuchen nicht ein einziger Unfall stattgefunden sei. Die Preisverwertung könne auf das Bestimmteste versichert werden, daß das neue Feldgesetz 96 n. M. in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit bleibe, und daß Bekannten irgendwelcher Art gegen es von keiner insubordinierten Seite gemacht seien. — Das neue 8-Gewehr des Infanterie-Gewehrs macht, wie die „Danz. Ztg.“ hört, eine kleine Umänderung an dem Gewehr des neuen M oder M notwendig, und zwar besteht dieselbe in einer geringen Erweiterung der Patroneneinlage, d. h. beschießen unteren Teiles des Laufes, der die Patrone annimmt. Diese Erweiterung wird jedoch nicht sowohl dadurch bedingt, daß die Hülse der neuen 8-Patrone einen halben Millimeter stärker ist wie die alte, wie vielmehr im Grunde dadurch, daß ihre Entwässerung eine stärkere ist, und mit Rücksicht auf die gesteigerte Spannung und Entwicklung der Pulvergase jener Zeit seit einem größeren Raum bieten muß. Bis jetzt fallen bereits die Gewehre bei dem Kriegsministerium jene Erweiterung erhalten haben, bei den Heftungen wird dieselbe jedoch erst nach mehreren Jahren vollständig durchgeführt sein. Das neue 8-Gewehr trägt bis auf 4000 Meter, das eine Anfangsgeschwindigkeit von 860 Meter, während das neue französische 8-Gewehr eine solche von 700 Meter besitzt. Das Ziel des 8-Gewehrs ist für 2000 Meter eingerichtet. Im ganzen sind beide Gewehre gleichwertig, allein die Franzosen rechnen einige nichtbedeutende ballistische Vorteile ihres Gewehrs 1. razas und setzen hervor, daß sie auf dieser Punkte einen Vorrang in der Munitionsbekleidung besitzen.

### Gerichtsverhandlungen.

— Zörbig, 11. März. Die unersetzliche Anwalte Minna Zahn, geb. 1887 in Großgörs, fand gestern unter der Anklage des Kindesmords vor dem Schöffengericht. Sie wurde in nichtöffentlicher Sitzung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Göttingen, 12. März. Ein jugendlicher Mörder fand in der Person des 14-Jährigen Albin Zimmerleins Verurteilung vor dem Landgericht. Er hat am 20. Januar dem 13-jährigen Schüler Heinrich Lampe mit einem Messer mehrere Stiche versetzt, von denen einer die Halsschlagader traf, so daß der Betroffene nach kurzer Zeit verblutete. Der Tat, die keine Zeugen hatte, soll eine kleine gegenseitige Auseinandersetzung vorangegangen sein. Verurteilt ist auf Hausarrest (1) bekannt. Er wurde nur wegen Totschlag zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

— Aachen, 12. März. Am 20. Januar, einem Sonntag, wollte der an Postier Krankenhaus als Hilfskellner angestellte Dr. K. in Aachen im Theater. Als er gegen Mitternacht auf dem Heimwege zum Krankenhaus war, trat in der Spitalgasse ein Mann, wie sich herausstellte, der dort wohnende Gemüthsheiler Häbels, an den Arzt zu und gebührende ihn, einen Einbruch in seinen des Händlers Lampe verurteilt zu haben. Der Arzt befuhr dies entschult und folgte dem Mann, um seine Launen darzutun, zu dessen nachgelegtem Hause. Hier ließ der Händler den Arzt in den Hausgang hängen, verschloß die Tür und schlug dann auf den Arzt los, bis dieser bewußtlos am Boden lag. Eine zweite auf der Treppe liegende Person hatte den Arzt vorher nach mit Totschlag bedroht. Der Händler holte hierauf den Orts- gendarm herbei und hier führte den Arzt ab, ohne auf seine Unschuldserklärungen zu hören. Als der Arzt darauf hinwies, in dem ganz neuen Krankenhaus könne der Gendarm seine Persönlichkeit sofort feststellen, legte der Gendarm

dem Arzt die Kette an und führte ihn gefesselt zum Spriehaus. Dort schloß er den Arzt in die Arrestzelle ein, wo dieser blutend und mit der geschwollenen Gesicht die Nacht auf der Festhölle zubringen mußte. Als er morgens gegen 6 1/2 Uhr draußen eine mit Reihigen beschickte Frau bemerkte, schickte er sie zu dem Gendarm mit der Bitte, er möchte doch im Krankenhaus nachfragen, ob dort nicht Dr. K. sei. Nunmehr ließ sich der Gendarm zu dieser Festhaltung herbei und gab dem Arzt die Freiheit wieder. Als dieser hierbei äußerte, erst würde man gerügt und dann auch noch unbillig eingesperrt, erwiderte der Gendarm, wenn er genügt hätte, daß der Arzt noch zu fragen haben würde, hätte er ihn bis 10 Uhr in der Zelle gelassen. Das Verbotnis ist sowohl der vorgelegten Behörde des Gendarman wie der Staatsanwaltschaft gemeldet worden. Weiter hat sich zunächst die Staatsanwaltschaft mit diesen unglaublichen Vorgängen befaßt. Der Gemüthsheiler Häbels wurde wegen Mißhandlung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt. Der Gendarm verantwortete sich demnach vor dem Kriegsgericht.

— Waldshut (Baden), 13. März. Der Prozeß gegen den katholischen Pfarver Gaffert in Gräfindeggan ist heute zum Abschluß gekommen. Gaffert hatte sich schuldig an der Mithat bei den Wahlen zum badischen Landtag gemacht. Es war aus diesem Anlaß gegen ihn eine Unterjuchung wegen Mißbrauches seiner geistlichen Amts Gewalt eingeleitet worden, und durch einen Brief, den Gaffert im Januar d. J. an einen Malermeister in dieser Angelegenheit geschrieben hatte, zog er sich eine Verurteilung wegen Verleitung zum Meide zu. Das heute ergangene Gerichtsverurtheil lautete auf Freisprechung Gafferts. Der Staatsanwalt hat Verurteilung eingeleitet.

— Zum Tode verurteilt wurde, wie man aus Preußen meldet, vom dortigen Schwurgericht der 19-jährige Gendarmenwärter Zeemann aus Königsbrunn, der, wie von uns feinerzeit berichtet, dem Mann seiner Geliebten erdolcht hatte. Seine Geliebte, die Arbeiterin Kläus, erbielt wegen Mißtheilung zum Mord 12 Jahre Zuchthaus.

— Dresden, 15. März. Die Trinktgelber, die Kellner und vor allen Kellnerinnen erhalten, pflegen sehr häufig von den Wirthen gewaschen zu werden, zu überlegen, je hübscher überhaupt für die Angestellten die einzige Einnahmequelle zu bilden. Eine lächerliche Ostkrankenliste hatte deshalb die bei einem Gaiswirte betriebene Kellnerin eine höhere Lohnklasse eingeleitet, als je nach der Lohnangabe des Wirtes gehörte. Da dieser deshalb die Zahlung höherer Gehälte verweigerte, wußte die Frauhauptmannschaft und in der Personlichung des Oberlandgericht, daß als Lohn auch die Einkünfte anzusehen seien, die bei der Krankenliste Berücksichtigt aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung erhielten, auch wenn diese Einkünfte von dritten Personen und nicht von den Dienstherrn herfließen.

Ein Arbeiter am Tode verurteilt. Das St. Galler Kantonsgericht hat den Kammergeheilen Hofsetzer und die Witwe Schützler, die gemeinsam den Chemann Schübler im Schloß überfallen und erschlagen hatten, zum Tode verurteilt. Die Frau hatte ein Liebesverhältnis mit dem Gefellen, der sie zur Tat überredete.

### Vermischtes.

\* (Achtet auf die Kleinen.) Die Arbeiterfrau Agibers aus der Franzosenstraße Nr. 4 in Berlin wurde vor einigen Tagen in der Stube, während dort ihr 1 1/2 Jahre altes Töchterchen Lucie im Wägelchen, an dem sie gehen konnte, hinst und hertrieb. Für einen Augenblick stellte sie eine höchlichst thörichte, in ihren Wägelchen an dem Fußboden und ging dann nach der Kellung, um kaltes Wasser, das sie zufohren wollte, zu holen. Während sie hierbei der Kleinen den Rücken zugekehrte, glitt diese mit ihrem Wägelchen aus und fiel rückwärts in die Schüssel. Das heiße Wasser verbrühte sie so schwer am ganzen Körper, daß sie im Lazarett-Krankenhaus den Verletzungen erlag. Bisher wird sich die schwebelähmte Mutter wegen Fahrlässigkeit nun auch noch vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

\* (Gastgäste, die silberne Vögel hehlen.) Die New-Yorker Hotels sehen sich genöthigt, energische Vorkehrungen gegen die hehlen Gäste zu treffen, die ihnen für einen angenehm verlaufen Abend nicht besser zu danken wissen, als indem sie silbernes Tischgerät und andere Dinge als „Erinnerungen“ einstecken und triumphierend abziehen. Das große „Waldbor-Morris-Hotel“ schützt die Verluste, die es alljährlich auf diese Weise erleidet, auf etwa 100000 M.! Besonders haben die Hotels jetzt Vertreter angeheilt, die die Beschäfte des Wägelchen haben, in denen silberne Gegenstände auf galvanischen Wege vergoldet werden. Das erste Opfer dieses Systems war eine sehr elegante Dame, die einen silbernen Dessertteller aus einem Hotel zum Vergolden brachte.

### Börsenbericht

vom 16. März 1906.

Mitgeteilt von Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg.

Stückzahl	Bezeichnung	Kurs	
<b>Inländische Werte.</b>			
3 1/2 0/10	Deutsche Reichsanleihe	100,70	B
3	Preuß. Konsol.	88,75	bz
3	"	100,70	"
3	"	88,90	B
3 1/2	Bayerische Staats-Anl.	99,60	bz
3 1/2	Hess. Prov.-Anl.-Sch. 4 1/2%	98,—	B
3 1/2	Hess. Prov.-Anl.-Sch. 4%	100,50	G
4	Sächs. Anl.-Sch. 4 1/2%	—	—
4	"	87,80	bz
3 1/2	"	102,80	G
3 1/2	"	98,70	"
3 1/2	"	98,70	"
4 0/10	Niederr. Staats-Anl.	101,75	"
3 1/2	Berl. Stadt-Anl. von 1898	99,00	"
4	Dresdener Stadt-Anleihe	103,10	"
"	"	101,60	bz
"	"	101,30	"
"	"	102,80	G
3 1/2	"	—	—
<b>Fremdwerte.</b>			
4 0/10	Berl. Hyp.-Bl. 80 % abg.	100,—	bz G
3 1/2	"	94,10	"
3 1/2	"	102,50	"
3 1/2	"	102,30	"
4 0/10	Frankf. Hyp.-Bl. 1898	101,90	bz
"	"	102,—	"
"	"	101,—	G
"	"	102,50	"
"	"	103,—	"
"	"	101,30	"
<b>Aktien.</b>			
2 1/2	Grüßlinger Papierfabr.	259,20	bz G
3 1/2	Salz-Vertrieb. Eisenbahn	98,80	"
3 1/2	Salzwerke Maschinen	410,25	bz
1 1/2	Hamb.-Amer. Paketfahrt	167,40	B
3 1/2	Hess. Bodm. III	134,60	G
3 1/2	Nordd. Ozean-Ges.	142,50	bz
1 1/2	Nordd. Lloyd	130,20	G
3 1/2	Niederbayer. Montan.	221,—	"
3	Sächs. Zuck. Ver.	108,75	"
7	Teiler Maschinen	180,25	"
<b>Ausländische Werte.</b>			
3 1/2	Argentinische Staats-Anl.	91,50	G
1 1/2	Griechische Ion.	42,80	"
4 1/2	Japanische	94,75	bz B
5	Brasilianische	103,10	G
4	Rumänische	91,50	"
4 1/2	Russische	91,60	bz
4	Ungar. Gold-Rente	95,70	"
4 1/2	Buenos Aires Stadt-Anl.	94,25	"
4	Brasil. Eisen- u. Stahlg.	89,20	"
4 1/2	Oestr.-Nordböhmer	88,—	G
4	Wiener Kredit-Anst. gar.	—	"
4	Wiener Kredit-Anst. gar. 1898	84,80	bz B

### Reklametext.

„Selbstverständlich  
Kathreiners Malzkaffee!“

lautet die Antwort des Arztes auf die Frage der Hausfrau:  
„Was sollen wir trinken?“

# Möbelfabrik C. Hauptmann.

Fabrik und Ausstellungssäle: Halle a. S., kl. Ulrichstrasse 36 a u. b.  
Grösstes Möbelmagazin der Provinz.  
Transport gratis.

**Mignon-Wickler,**  
ohne das Haar zu schädigen und natürliche  
Wolven zu erhalten, trofen wieder ein.  
**E. Müller, Markt 14.**  
Seifen, Parfüm- und Lichtgeschäfte.  
Mitglied des Rabattvereins.  
**Antife Wöbel!**  
Schränke, Kommoden in allen  
Größen,  
reich eingelegt, auch mit Figuren, sowie andere  
Antiken verkauft.  
**Louis Albrecht,**  
Merseburg, Hirtenstr. 4.  
Besichtigung jederzeit gestattet.

**Nur 40 Pf.**  
Lofter liegt ein  
**Jahrbuch**  
für 1906, um mit dem noch vorhandenen kleiner  
Bestand zu räumen. Erhältlich in der  
**Geschäftsstelle**  
des Merseburger Correspondent.

**Polstern, Tapezieren der Zimmer**  
und Dekoration  
werden gut ausgeführt.  
**A. Schild,** Tapezierer u. Dekorateur,  
Bismarckstr. 2.

**Windbeutel**  
empfiehlt täglich frisch  
**G. Kraft,** Bäckermstr., Breitestr. 6.

**Technikum**  
**Stadtsulza**  
f. k. l. g. u. m.  
Hoch- u. Tiefbau, Maschinenbau u.  
Elektr. Technischule, Provoz. freier  
Dir. Gutzmann.

**Fahrrad-Reparaturen**  
werden fachgemäß ausgeführt.  
**Saloferrei, Unteraltenburg 62.**  
Wunderschönes  
**Linoleum,**  
im Muster unvergänglich,  
neueste Tapeten  
und Linerusta  
empfehlen  
**Paul Thom, Chemnitz,**  
Chemnitzstr. 2.  
z. Zt. Linoleum-Räumungs-Verkauf.

**Wohne jetzt nicht mehr**  
**Markt 16, sondern**  
**Johannisstraße Nr. 1, 1. Etage.**  
**Louise Hoffmann,**  
Schneiderin.  
**General-Verammlung**  
d. Ortskrankenkasse d. Maurergewerks  
zu Merseburg  
Sonntag den 18. März nachm. 4 Uhr im  
Restaurant „zur guten Quelle“.  
Tagesordnung: Bericht über  
Rechnungslegung. Verabschiedenes.  
Der Vorstand.

**Gutenberg-**  
**Bund.**  
(Ortsverein Merseburg.)  
Sonntag den 18. März  
**Ausflug nach Schkopau.**  
Gasthof Zeitzscher Kaiser.  
**Dafelbst Tänzchen.**  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein**  
**Ambrosia**  
hält Sonntag den 18. März sein  
**Bergnügen**  
im „Eglinger Hofe“ ab.  
Von nachm. 5 Uhr abends  
8 Uhr an  
**BALL.**  
Freunde und Gönner sind herg-  
lich willkommen.  
Der Vorstand.

**Achtung! Achtung!**  
**Schützenhaus.**  
Heute Sonntag  
**grosses Münchener Pierfest,**  
wobei das sehr beliebte



ausgeschänkt wird. Gleichzeitig  
**Großes humoristisches Gesangs-konzert.**  
Auftreten des beliebten **Viktoria-Trios** sowie der beliebten  
Leipziger Gesangs- und Spielduettisten **Gerren Sachse und Brade.**  
Sonntag früh von 11 Uhr ab  
**grosses Matinee.**  
Auftreten sämtlicher Künstler. **Carl Landgraf.**

**G.-V. „Wilde Bande“.**  
Sonntag den 18. März, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab,  
**Tänzchen im „Schützenhaus“.**  
Unsere sonst eingeladenen Gäste sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

**Kirchl. Verein**  
**St. Marini.**  
Montag den 19. März abends 8 Uhr im  
der „Nachtstrome“  
**Männer-Versammlung.**  
1. Kampf gegen den Schmutz in Wort u. Bild.  
2. Wie sind unsere 3 ersten Evangelien ent-  
standen. (Balth. Werther.)  
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Gesellschafts-Verein**  
**Euterpia.**  
**Unser Vergnügen**  
findet Sonntag den 18. März abends  
8 Uhr im Saale der „Kaiser-Wilhelms-  
Halle“ statt.  
Zur Ausführung gelangt:  
**Die beiden**  
**Karfenmädchen**  
oder:  
**Der Fluch eines alten Geigers.**  
Original-Charaktergemälde  
mit Gesang in 4 Akten oder 8 Bildern,  
unter Mitwirkung unseres Ehrenmitgliedes  
Herrn Paul Hoffmann, Halle.  
Nach dem Theater:  
**Tanz.**  
Dies unseren werthen Gästen, auch  
solche, die durch Einladung übersehen  
sind, zur gefälligen Kenntnis.  
Der Vorstand.

**Verein** für  
**Handlungs-Commis 1850.**  
von  
(Kaufmännischer Verein) in Gamburg.  
Kostentr. Stellenvermittlung f. Prinzipale  
und Gehülften:  
bis Ende Januar 114000 Stellen bietet.  
Vereinsorgan: „Der Handelsstand“.  
Renten-, Lebens- und Krankenversicherung.  
Sparen u. Darlehen sowie Unterstüßungs-Recht.  
Gewährung von Rechtschutz u. Rechtsbeistand.  
Eintreten für die  
Standesinteressen der Handlungsgehülften.  
75000 Mitglieder.  
Resamwärtliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Köhner in Merseburg.

**Rückergesellschaft.**  
Sonntag den 18. März von nachm.  
3 Uhr abends 8 Uhr an  
**Tänzchen**  
im „Neuen Schützenhaus“.  
Die sonst eingeladenen Gäste sind  
herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

**Gesang-Verein**  
**„Chalia“**  
hält Sonntag den 25. März 1906 sein  
**Stiftungsfest,**  
bestehend in Theater und Ball, im Saale des  
„Zähringer Hofes“ ab. Von nachmittags  
3 Uhr ab Ball und abends von 8 Uhr ab  
Theater und Ball.  
Zur Ausführung gelangt:  
**Der Burenkrieg,**  
oder:  
**Transvaals Kampf für Recht und**  
**Freiheit.**  
Schauspiel in 5 Akten von C. Wildt.  
Es ladet freundlichst ein. **Der Vorstand**

**Gesang-Verein**  
**„IRIS“**  
hält Sonntag den 18. März von  
nachm. 3 Uhr abends 8 Uhr  
an sein  
**Tänzchen**  
im „Casino“ ab.  
Die sonst eingeladenen sind herg-  
lich willkommen. **Der Vorstand.**

**Der Gesellschafts-Verein**  
**Frohsinn**  
hält Sonntag den 18. d. M. von nachmittags  
3 Uhr abends 8 Uhr an sein  
**Vergnügen**  
im „Aurarien“ ab. **Der Vorstand.**

**Merseburger**  
**Musik-Verein.**  
Dienstag den 20. März 1906,  
abends 7 Uhr,  
im „Zivoli“  
**drittes Philharmonisches**  
**Konzert**  
des Leipziger Winderstein-Orchesters  
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hans  
Winderstein.

**Programm:**  
1. J. Haydn: Symphonie Nr. 11 (mili-  
taire) G-dur. a. Adagio, Allegro. b. Allegretto.  
c. Menuetto (Moderato). d. Finale (Breite).  
2. S. Bizet: Violin-Konzert D-moll  
(2. und 3. Satz) mit Orchesterbegleitung (Herr  
Konzertmeister Giuseppe Monaco).  
3. R. Wagner: Aus dem Bühnenwechselepi-  
spiel „Der Ring des Nibelungen“: a. Rheingold-  
„Einzug der Götter in Valhalla (Schlaf-  
igena). b. Walküre: Wotans Hofsied und  
Feuertänzer. c. Siegfried: Waldwehen. d. Wätere-  
dämmerung: Trauermusik beim Tode Siegfrieds.  
Eintritt gegen Abgabe der Mitglieds-  
karten. Sperrkarten zu 50 Pf. in der  
Stollbergischen Buchhandlung bis Dienstag  
mittag. Ebenda Eintrittskarten zu 3 u. 2 Mk.  
für Nichtmitglieder.  
**Der Vorstand.**

**Evang. Arbeiter-**  
**Verein.**  
Montag den 19. März abends 8 Uhr  
**Verammlung**  
im „Schützenhaus“.  
Zahlreiches Erscheinen erforderlich.  
**Der Vorstand.**  
**Stenotachygraphen-**  
**Verein.**  
Tänzchen in Niederbenna.  
Abfahrt 1 Uhr 35 Min.

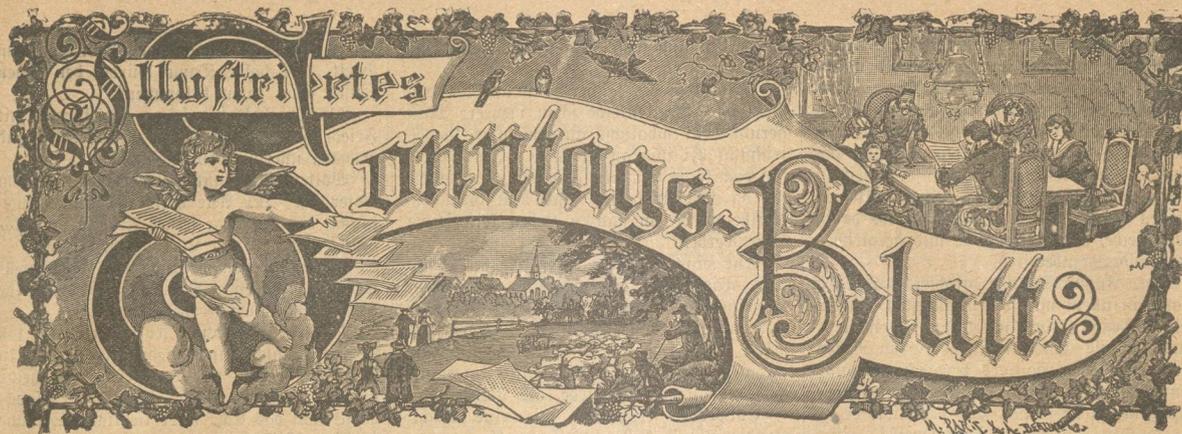
**Nach-Klub**  
**Brasil.**  
Sonntag den 18. März  
**Ausflug nach Schkopau**  
(Gasthof zum Raben).  
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

**Zöschchen.**  
**Zum Stern.**  
Mittwoch den 21. März (Mittwochen) von  
abends 7 Uhr an  
**Ballmusik.**  
**Gustav Teige.**

**Pretzsch.**  
Mittwoch den 21. März d. J.  
**Bollsmaschinenball.**  
Die zwei schönsten  
Mästen erhalten je ein Prämie.  
Mästen sind im Lokale zu haben.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**O. Händler.**

**Bellevue.**  
Sonntag den 18. März d. J., von abends  
8 Uhr an,  
**gr. Extra-Konzert,**  
ausgeführt von der Merseburger Stadt-  
kapelle. Dir. Fr. Hertel.  
Entre e Person 20 Pf.  
Nach dem Konzert **BALL.**

**Restaurant zum**  
**Merseburger**  
**Raben.**  
Empfehle  
**ff. Rossfleisch**  
und **Wurstwaren.**  
Bespeak und Sauerbraten zu jeder  
Lageszeit.  
**Hoffischerei.**  
Sonntag früh Spektakeln.



Nr. 11.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg

1906.

Mit Wolken und Wassern.

Die Löwenhäupter am Brunnen schon  
Fangen an Silber zu heben.  
Nebst die Wägen schwebt ein Ton  
Von gedämpften Schalmeien.

Und im Schatten am Weidenbruch  
Gleibt noch der Winter verstoßen.  
Doch mischt sich in den Schneegegeruch  
Schon der Duft der Violett.

Am Himmel lachende Wolken flieh'n.  
Ein Diebchen auf allen Wegen.  
Ich möchte mit dem Wanderer zieh'n  
Dem Frühling entgegen!

11

Schloss Breitenstein.

(Fortsetzung.)

Ein norisischer Roman von Oskar Meres

(Nachdruck verboten.)

Herr August Schulke nicht gerührt, wie zusehend. Lilli stieg ordentlich in seiner Wertschätzung, daß er durch sie in Verbindung mit einem so altadligen Hause kommen sollte.

„Ein liebes Kind, leider Waise, und ich habe gern für sie gesorgt,“ äußerte er mit möglichstem Pathos. Aber wenn der Herr Baron, große Ehre, ich trete dann natürlich zurück. Es kann für das Mädchen nur von größtem Vorteil sein, — und ich weiß die hohe Ehre zu schätzen.“

Ein feines Lächeln der Stiftsdame begleitete seine ängstliche Rede. Sie hatte inzwischen die Umgebung gemustert. Gerade der Empfangsalon war von dem neuen Besitzer auf das Modernste renoviert und ausgestattet worden. Geschmackvoll war das weniger geschöhen, man sollte das Geld des Emporkömmlings sehen. Zwischen dem neuen Prunk befanden sich an einer Wandseite auch mehrere aufgefrieschte Bilder der jetzt im Mannesstamm erloschenen Breitensteiner, deren irdische Ueberreste da draußen im Park unter den hohen Cypressen ruhten.

„Erlauben Sie, daß ich die Bekanntschaft des jungen Mädchens mache,“ hatte das Frei Fräulein den Schloßherrn unterbrochen, indem sie aufstand. „Sie brauchen nicht nach ihr zu senden, ich will sie selbst auffuchen. Wenn Sie jemand beordern wollen, der mich zurecht weiß, das genügt!“

Wäre nun August Schulke ein galanter Schloßherr gewesen, so hätte er seinen Besuch selbst nach Lilli's Zimmer geführt. Aber so war er froh, einstweilen aus dem Damm seines vornehmen Besuches zu kommen, denn von der Anstrengung, möglichst aristokratisch zu erscheinen, trat ihm bereits der Angstschweiß aus den Poren.

„Eine feine Dame,“ murmelte er ihr nach, als sie von einem Diener geführt, den Korridor entlang schritt. „Ein bißchen lang, aber nobel. Man sieht doch gleich, woran man ist!“

Und als er nicht mehr ihrer Gestalt mit den Blicken folgen konnte, eilte er nach seinem Zimmer und postierte sich vor dem großen Spiegel, um da seine Gesichtszüge aufzunehmen.

Besonders übte er sich darin, seine breiten Gesichtszüge durch ein recht angenehmes Lächeln zu verschönern.

Bracht der altadligen Vorbesitzer wieder prunfend hervorgezaubert hatte.

Ihr erstes Zusammentreffen mit der schlichteren Lilli war kurz und kühl. Sie betrachtete dieselbe schon jetzt mit einer ganz natürlichen Mißgunst. Denn sie sah in ihr nur eine Konkurrentin, mit welcher sie nun



Die erste photographische Aufnahme der Kaiserin von China in Mitten ihrer Hofdamen.

Der hauptsächlichste Grund, warum das sonst sehr bequeme Stiftsfräulein die neue Pflegebefohlene selbst auffuchen wollte, war der, sich genauer in dem alten Schloße umzusehen, das auch im Innern von den letzten Besitzern arg vernachlässigt worden war.

Mit Reid und Bitterkeit sah sie nun, daß überall das Geld des neuen Besitzers, des Mannes aus dem Volke, die entzündete

gewiß feryerhin die Gunit des Hauses Blankenfelde teilen mußte.

Nach kurzem Aufenthalt begab sie sich wieder, auf ihren Wunsch nur von dem Diener geführt, nach dem Empfangsalon zurück, wo der Schloßherr bereits wieder weilte und sich bei ihrem Eintritt schnell von einem der großen venetianischen Spiegel weg wandte.



Sie nahm nicht erst mehr Platz. Hoch aufgerichtet, was bei ihrer natürlichen Größe doppelten Eindruck auf den von ihrer aristokratischen Erscheinung bereits vollständig bezauberten Schloßherrn machte, teilte sie ihm nur noch mit, daß die Heberführung des jungen Mädchens nach Blankenfelde erst zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkte geschehen könne, und daß ihm also bis dahin Zeit bleibe, seine Garderobe und dergleichen genügend vorzubereiten.

Herr August Schulze pflichtete der hohen Dame in allem mit seinem süßesten Lächeln bei, er begann förmlich galant zu werden. Und als sie sich mit einem kurzen Nicken ihres erhobenen Hauptes verabschiedete und den grauen Schleier über das blasse, aber sein geschnittene Gesicht zog, begleitete er sie bis an den Fuß seiner Freitreppe.

Mit stummer Bewunderung sah er noch, wie ihre ätherische Gestalt in dem weiten Fond der Blankenfelder Kutsche verschwand, dann stieg er in halbtaumelndem Selbstgespräch wieder zu seinen Räumen empor.

Freihräulein Eulalia von Ritterström aber hatte bei ihrer Abfahrt von Schloß Breitenstein einen bitteren neidischen Zug in ihrem schmalen, blaffen Angesicht.

Da drin saß ein gewöhnlicher Mann, ein Emporkömmling, wie man sagte, der mit seinem erschakerten Gelde in dem Besitztum einer altadligen Familie hauste und den rechtmäßigen Herrn spielte. Was hatte sie von ihrer hohen Abkunft, mit ihrem ererbten stolzen Familiennamen. Arm, ohne nähere Angehörige, mußte sie mit all ihrem Stolz beinahe wie eine Bettlerin dahinleben, das Gnadenbrot des Stifts annehmen und nebenbei um die Gunst eines sonderlichen entfernten Verwandten buhlen.

17.

Der alte Herr von Blankenfelde war seit seiner Begegnung mit Lilli ganz verändert. Seine angewohnte rauhe Art war einer fast weichen Stimmung gewichen. In dem jungen Mädchen hatte er das getreue Ebenbild seiner unvergessenen Jugendliebe wieder erkannt. Er dürrte förmlich nach ihrem Anblick und konnte die Zeit kaum erwarten, wo Walter reisefertig sei und nach der entfernten Akademie abgehen würde, damit Lilli in Blankenfelde einziehen konnte.

Mancher Papa wäre bei dieser Sachlage vielleicht auf den Gedanken gekommen, seinem Sohn das Mädchen seiner Wahl vor der Nase weg zu heiraten. Daran aber dachte der alte Herr nicht, er war zu solcher Torheit nicht zu haben. In seiner bisherigen Einsamkeit war er so rauh und abweisend geworden. Die Erscheinung Lilli's erinnerte ihn an glückliche, übermüthige Jugendtage, wo er liebte und sorglos war, bis das harte Wort des Vaters an seine Standespflichten erinnerte. Und das stimmte ihn auch milde, wenn er an seinen Sohn dachte. Hatte der Zunge wirklich eine ernste Neigung zu dem armen bürgerlichen Mädchen gefaßt, so sollte er es auch heiraten dürfen. Dafür schickte er ihn auf ein Jahr weg, auf eine kurze Prüfungszeit.

Walter durfte nicht mehr nach Schloß Breitenstein hinüber, dafür nahm er selbst inzwischen mehrmals Gelegenheit, drüben vorzusprechen.

Herr August Schulze gelangte förmlich zu einem erhabenen Selbstbewußtsein, jetzt von der hochadligen Nachbarschaft so geehrt

zu werden und setzte stolz diesen Erfolg auf seine Rechnung.

Hatte doch der früher so unnahbare alte Herr von Blankenfelde schon mehrere Male geruht, ein möglichst ausgewähltes Gabelfrühstück bei ihm anzunehmen. Jetzt hätten ihn doch seine früheren Freunde sehen sollen, die da gehöhnt hatten, aus dem Graupenschulze werde im ganzen Leben kein feiner Herr werden.

Nur eins bereitete ihm schwere Tage. Das war seine liebe Kousine Lina. Die traurige Erfahrung, welche ihr liebendes Herz mit dem losen Schlingel Friedrich gemacht hatte, ließ eine Gemüthsverfassung in ihr zurück, durch welche sie für ihre Umgebung noch ungenießbarer wurde, als bisher.

Entweder strich sie wie eine Nachtwandlerin mit halbgeschlossenen Augen umher, oder sie vollführte mit den Schloßbediensteten einen Lärm, daß es kaum noch auszuhalten war.

„Sie ist krank,“ sagte August Schulze zu seinem zukünftigen Schwiegersohn, welcher jetzt sein täglicher Gesellschafter war. „Sie ist liebeskrank, der junge Mensch hat es ihr angetan. Ja, wenn das ein ehrbarer gefester Mann wäre, so würde ich gern ein kleines Kapital zugeben, um sie nur los zu werden. Denn sie verdirt mir das ganze Renommé meines Hauses!“

Da kam der lose Friedrich plötzlich wieder in Breitenstein an. Er hatte in Wiesendorf acht Tage abgebrummt.

Verstohlen schlich er sich zu seinem früheren Herrn und bot ihm wieder seine Dienste an, wobei er aufrichtig Besserung gelobte.

„Nein, lieber Friedrich,“ sagte Theobald, „das geht nicht, denn du hast durch deinen losen Streich meinem Freunde Walter zu übel mitgespielt und daher darf ich dich fernerhin öffentlich nicht protegieren. Ich will dir aber einen guten Rat geben. Sei nicht dumm und leichtsinnig, sondern verständig. Versuche, ob du die Verzeihung von Jungfer Lina erlangen kannst. Wie es scheint, kann sie dich trotz deines Leichtsinns nicht vergessen und du brauchst eine verständige Frau, die dich in Käjon hält. Wenn du sie heiratest, sorgt jedenfalls mein zukünftiger Herr Schwiegerpapa auch für eure gute Einrichtung. Vielleicht kauft er auch eine kleine Randwirthschaft oder Güterei, wo du als selbständiger Mann wirtschaften kannst!“

Friedrich hatte geduldig zugehört. Bei der Erwähnung Lina's lief ein leichter Schauer durch seinen Körper. Er fühlte unwillkürlich nach der Stelle, wo er vor etwa acht Tagen unter ihren erregten Händen Haare gelassen hatte. Aber bei dem vorgelegten Randgütlein erhellte sich seine Stirn.

„Na, schließlich wird ein vernünftiger Mann doch mit einem Weibe fertig werden, wenn sie auch noch so ungeberdig tut,“ meinte er nachdenklich.

Theobald nickte. Es sollte mir lieb sein, wenn aus dir noch einmal ein vernünftiger Mann werden sollte. Ich will dich dabei unterstützen, soweit ich kann. Hier, stecke dir etwas Geld ein, nimm Quartier drüben im Wirthshaus und verfolge dein Ziel!“

Friedrich trollte vergnügt ab und Theobald machte auch ein zufriedenes Gesicht.

„Wenn es mir gelingt, meinem gnädigen Herrn Schwiegerpapa seine liebe Kousine baldmöglichst vom Halle zu schaffen, habe ich

gewiß ein paar Steine mehr bei ihm im Brett. Di holde Dame würde den losen Zeigig schon zahm bekommen!“

Als Theobald von seiner Zwiesprache mit Friedrich nach dem Schloß zurückkehrte, fand er ganz unerwarteten Besuch vor.

Walter von Blankenfelde war mit seinem Vater da. Der Alte hatte ihn heut mitgebracht, damit er vor seiner Abreise zur Akademie Abschied von Lilli nehmen könne.

Zu der großen Veranda war die Gesellschaft beisammen. Papa von Blankenfelde hielt eben seinen großen Speech.

Nur Fräulein Lina fehlte. Wieder sah sie die Wünsche eines liebenden Paares in Erfüllung gehen, und das trieb sie ruhelos umher. Aus dem einen Flügel des Schlosses hörte man das Echo ihrer lieblichen Stimme herüber schallen.

„Jetzt komm her und bitte erst die junge Dame um Verzeihung für dein Infognito als Musikant Müller,“ hatte der alte Blankenfelde zu seinem Jungen gesagt, — „und wenn es auch nach einem Jahre noch Ernst damit ist, die unterbrochenen Musikstudien fortzusetzen, meinestwegen, in Gottes Namen. Aber bis dahin bleibst du auf der Schule und Lilli bei mir in Blankenfelde. Der Herr von Breitenstein wird mir deine nur zu vertrauensselig gewesene Schülerin bis dahin anvertrauen!“

„Herr von Breitenstein — hat er gesagt,“ ging es durch August Schulzens in würdige Falten gelegtes Gesicht. Er war so stolz, als ob ihm ein Orden an die Brust geflogen wäre.

Nur Lilli, in ihrer liebrenden Schüchternheit, — konnte sie dem noch zürnen, dem ihr ganzes Herz entgegenflog, — den sie doch so sehr und innig liebte, und dem sie auch in ein bescheidenes Loos gefolgt wäre.

Das Glück war über sie gekommen und sie beugte sich unter seinem lichten Zauber.

So stand das junge Paar gerade Hand in Hand, als Theobald eintrat. Er konnte zu rechter Zeit seinen Glückwunsch anbringen.

„Das Schloß Breitenstein ist ja das reine Heiratsbureau!“ mußte er bei der allgemeinen Freude denken. „Inzwischen hier ein Paar versprochen wird, habe ich schon den Plan zu einem neuen Verlobungsprojekt ausgesprochen!“

Und als leises Adagio Klang wieder ein leises Echo von Fräulein Lina's gellender Stimme sanft herüber.

18.

In einem der weinunranken Fenster ihres stillen Zimmers zu Blankenfelde saß das Stiftsfräulein Freiin Eulalia von Ritterström, die überschuldenen zartgepflegten Hände auf dem Schoß gefaltet, und starrte gedankenverloren vor sich hin.

Gestern war Walter nach der Residenz abgereist und heut sollte das junge Mädchen hier einziehen, das zu Walters Frau bestimmt war.

„Wie sich doch die Zeiten ändern,“ zog es mit tiefempfundener Bitterkeit durch das Gemüth des armen Stiftsfräuleins. Bald war der Sommer vorbei, dann wanderte sie wieder nach der Stadt zurück, in das alte finstere Stift, in die Reihe der ihrem Schicksal gleichenden Mitschwesteren, alle arme freudenleere Wesen, zwar von altangesehener Herkunft, aber alle arm.

(Schluß folgt.)

## Nach Mitternacht.

Impressionen aus der Sonntagsnacht von  
Wilhelm Clobes.

Zwischen Zwölf und Eins!

Ein wiesengrün tapezierter Restaurant-  
„Salon“ mit etwa einem Duzend Diplo-  
men und einem halben Hundert Photogra-  
phien an den Wänden. Zunächst ein allge-  
meines Lied: „Hier sind wir versammelt  
zu köstlichem Tun, drum Brüderchen ergo  
bibamus . . .“ Dann wiederholtes heftiges  
Läuten der Präsidentenglocke. Daraufhin  
verhallenes Murmeln. Endlich striktes  
Stonium!

„Meine Herren!“ höre ich durch ein  
halbgeöffnetes Fenster, „meine Herren,  
wenn diese Schw . . . mit unserer Kasse  
so weiter geht, so lege ich mein Amt als Bei-  
sitzer nieder!“

„Bravo-o-o-o-o!“

„N — jawohl, und was ich schon lange  
sagen wollte und endlich auch mal gesagt  
sein muß — unser Kassierer ist schon längst  
reif für den Staatsanwalt!“

„Bravo-o-o-o-o!“

„Unser schöner Verein „Nachtfalter“ be-  
steht nun schon drei Jahre, er entstand da-  
mals, wie man so sagt, um einem dringen-  
den Bedürfnis abzuhelfen aber so etwas ist  
mir in meinem ganzen Leben noch nicht  
passiert!“

Als ich plötzlich in das sonore Bravo  
der Anfängerhaft des Redners ein euer-  
gisches, mit Schuhplattlerbegleitung ver-  
bundenen „Dhoon!“ der Opposition mischt  
und die ersten Bierfläse durchs Fenster  
fliegen, bin ich nicht mehr im Unklaren über  
das fernere Blühen und Gedeihen des Ver-  
eins „Nachtfalter“. Er wird sich entweder  
auflösen oder mit größerer Sicherheit teilen.  
Zweck und Ziel des neuen Vereins bleibt  
jedoch auch: Pflege edler Geselligkeit, und  
das Bundeslied wird gipfeln in dem aller-  
liebsten Endreim:

„Ein Proffit — ein Proffit — der Gemüt-  
lichkeit!“

Zwischen Eins und Zwei!

Eine schwermütige Winternacht liegt  
über dem Hegenkessel der Industriestadt.  
Aus einer versteckten Destille klagt eine Zug-  
harmonika der Nacht ihr Leid. Heißere  
Aehlen singen den Nixdorfer dazu. Dide  
Nebel wallen wie Geispenster durch die  
Waffen, kriechen um Speicher und Maschinen-  
häuser, Klettern empor an den Fabrik-  
schloten, legen sich dicht vor die Fenster der  
Kernsten, betasten mit ihren geisterhaften  
senkten Händen den späten Gast. Ich kann  
ihn trotz des Nebelschleiers deutlich er-  
kennen. Er monologisiert.

„W — wer sagt da, daß i — ich b — be-  
sessener bin — he — w — wer? F — ich  
kaufe über — haupt n — niemals, i — ich  
mmach' überhaupt b — der ganzen Sach' ein  
End — i — ich hab's mir satt, dieses versf —  
hungerte Dasein, w — wenn's m — mir  
nächst wie Arbeit und N — not einbrocken  
tut — das h — Hundeleben . . .!“

Ein dumpfer Schlag auf den harten Stein.  
Den Fremden hat der Alkohol niederge-  
schmettert. Im schwachen Lichtschein der  
Laterne sickert Blut in den Schnee. Ein  
Wächter kommt hinzu. Sein Fuß stößt an  
den Körper: „Hum — wieder mal 'ne Sonn-  
tags-Bierletche!“

„Wer sind Sie? Wo wohnen Sie denn?“

„Das — verfl — uchte Ddasein hab i — ich

satt,“ gurgelt es zwischen den blutenden  
Tippen hervor.

Es dauert nicht lange, da kommt der be-  
kannte Wagen angefahren. Und andern-  
tags steht in der Zeitung zu lesen: „Auf der  
Sanitätswache ließ sich in der Nacht zum  
Montag ein Gelegenheitsarbeiter verbinden.  
Er befand sich stark begehrt auf dem Heim-  
weg und war dabei auf der Straße so un-  
glücklich gestürzt, daß er eine sechs Zenti-  
meter lange, stark blutende Kopfwunde da-  
venetrag.“

\*

Zwischen Zwei und Drei!

Aus dem großen Saalbau dringt der  
Dreiviertelstakt der Musik. Der Saal ist  
überfüllt. Die Herren vom Vergnügungs-  
vorstand der Beamten-Resourse machen mit  
chemisch-gereinigten weißen Glacés vor  
Mitgliedern und Gästen in gleich artiger  
Weise ihre forbiaalen Komplimente.

Die Liebhaberfomödie beginnt.

Es fängt schon gut an, dieses Erzeugnis  
der „Vereinsliteratur“. „Ach — Aurora —  
Angebetele meines Herzens. So oft die  
Knospen sprangen, drängte es mich, Ihnen  
zu gestehen, was ich für Sie empfinde. Aber  
so oft ich Sie am Arme eines Anderen sah,  
war der Mund verstummt und die Kehle  
wie zugeschnürt. Nun — da er Sie so  
schändlich verließ, flehe ich dich an, geliebtes  
Weib, sei mein, für's ganze Leben mein!“

Der Liebhaber der Komödie fällt der  
Geliebten in höchster Fieberglut zu Füßen,  
während diese kipelt: „Dein für's ganze  
Leben!“ und gnädigt ihm einen Kuß auf die  
Tippen — markiert.

„Nee — im Theater kann merich kaum  
besser sehen! De reenen Schauspieler!“  
flüchert Tante Schultze einer weitläufigen  
Cousine ins Ohr. Und die Hände sämt-  
licher „Freunde, Gönner und Mitglieder“  
der Resourse regen sich in freudigem  
Applaus.

Das hindert den Liebhaber der Komödie  
allerdings nicht — eine Stunde später wieder  
ganz der bescheidene, solide Supernumerar  
Müller II, Abteilung Steuerachen, zu fein  
und auf dem Nachhauseweg küßt bis ans  
Herz hinan, wie ein automatischer Hampel-  
mann neben seiner Partnerin herzuwandeln.

Bühne und Leben! Ich weite, jetzt  
braucht er seine Dame nur noch zu fragen:  
„Wissen Sie schon, Fräulein Leuten, was  
in diesem Jahre alles für neue Steuern  
„erfunden“ werden sollen?!!“ — und er ist  
endgültig aus der Rolle gefallen!

\*

Zwischen Drei und Vier!

Rrrr! „Donnerwetter, ist das wieder  
ein Betrieb diese Nacht!“ Der junge Apo-  
theker reißt sich mit einem Ruck aus den  
Polstern der Couchette los, auf der das  
„Tagebuch einer Verlorenen“ aufgeschlagen  
liegen bleibt, um die Klappe im Rolladen  
des Eingangs zu öffnen.

„Na, was is los?“ — „Ach, entschuldigen  
Sie man, ich möchte bloß hier'n Frostchen  
Pfefferminztee und 'n Fläschchen Cholera-  
tropfen . . .“

Während die fröstelnde, in ein wollenes  
Tuch gehüllte Frau draußen wartet, leuchten  
in der Apotheke die Glühlampen auf und in  
wenigen Augenblicken kann die Frau ihrem  
Kinde Linderung bringen.

„Und dieser Meyer kann heute den  
Hansball beim Kommissionsrat mitmachen.  
Ausgerechnet heute muß ich Nachtkerst  
haben, um anstatt mein wolkonferiertes

Tanzbein zu schwingen — dem ganzen Rest  
Medikamente, bald Cholera-tropfen, bald  
essigsaure Tonerde zu verabsolgen. Dieser  
Mensch — dieser Meyer — ich schimpfe  
grundfänglich und standesrücksichts-vollerweise  
über Kollegen nicht, am allerwenigsten über  
den Provisor einer privilegierten Hof-  
apothek — aber die größten Kartoffeln hat  
er immer gehabt!“ . . .

Rrrrr!

„Wieder die Klingel und sicher wieder  
Cholera-tropfen oder Gurgelwasser oder gar  
Salmiakpastillen!“ Aber diesmal erkennt  
der Apotheker im Rahmen des Gucklochs —  
Meyer! Ein lachendes Gesicht grinst ihm  
entgegen.

„Morgen, Kollege, komme direkt von der  
Festivität, um dir als Erstem meine Ver-  
letzung mit Fräulein Nitty anzuzeigen!  
Cervus, Nachwächter!“

\*

Zwischen Vier und Fünf!

Die letzten Masken rüsten zum Aufbruch.  
Eine dicke, bazillenschwere Luft im ganzen  
Saal. Gestern Abend — das war so lau  
und lind draußen. Wie Vorkrübling b i-  
nobe! Da hatte sie ihm so viel versprochen,  
die feiche, pridelnde Colombine dem töricht-  
ten Pierrot. Und jetzt?

„Fräulein Sophie, sagen Sie mir  
das eine Wort, auf das ich die ganze Zeit  
mit Inbrunst gewartet, daß Sie mich lieben,  
wie ich . . .“

Ein leichter Schlag mit dem Fächer auf  
den übersprudelnden Mund und ein kapri-  
ciös-fektes:

„Dummes Narrchen!“

Der weiß und rot bemalte Hanswurst  
wannt und reißt einige leere und halbfeere  
Seltihalien mit, deren Reite sich über  
Colombindens Atlastkleid ergießen. Colom-  
bine dreht sich schnippisch auf den ziegel-  
roten Abätzen der goldenen Stüfelfische  
herum und eilt Tante Mathilde nach, die,  
der Anstandspflichten müde, orientativ der  
Gardetrobe zuteuert.

Pierrot verfällt in Schlaf. Zwischen  
Fünf und Sechs wecken ihn die Scheuer-  
kronen, welche die Luftschlangen, Konfetti-  
bomben und Kotillonherrlichkeiten auf dem  
Parquet zusammensetzen.

„Morgen — Fräulein Sophie — Colom-  
binen — 's ist Vorkrübling —“

Er reißt sich die Augen.

„Dummes Narrchen — hat — sie — ge-  
sagt!“

Die letzte Maske! Eine verschlossene  
Droffle bringt ihn heimwärts. Mit Eis-  
blumen an den Fenstern. Draußen sind  
schwere Schneefälle niedergegangen. Auch  
in Pierrots Herz ist wieder Winter ge-  
worden.

## Zu unferen Bildern. Plenar-sitzung in Algeras.

In schier unendliche Länge ziehen sich die Ver-  
handlungen der Delegierten in Algeras hin.  
Noch immer scheint kein Mittelweg gefunden zu  
sein, auf dem man die deutschen und französischen  
Interessen vereinigen könnte. Ein großes Hindernis  
bilden auch die Vertreter seiner sibirischen  
Majestät, die mit echt orientalischer Schlaueit be-  
strebt zu sein scheinen, durch den Widerstand, den  
sie allen Reformen entgegenstellen, die ganze Kon-  
ferenz auseinander zu sprengen. Zum Glück gehen  
ihnen die Vertreter der Mächte nicht auf den Leim,  
sondern bemühen sich in ehrlicher Arbeit, trotz  
aller Schwierigkeiten, ein günstiges Resultat zu er-  
zielen. Denn man ist allgemein einer friedlichen  
Lösung vielmehr geneigt, als gewisse Blätter  
glauben machen möchten.



Eine Plenarsitzung der Algeciraskonferenz.

### Chinesisches.

Heute wird die Nachricht verbreitet, daß in China wieder eine große, fremdenfeindliche Bewegung im Entstehen sei, morgen dagegen wird gesagt, das wäre ein Irrtum, die Chinesen seien vielmehr für die Kultur der Weißen gewonnen und trachteten, mit diesen stets in tiefstem Frieden zu leben. Daß dies auf die Dauer nicht der Fall sein wird, daran wird niemand zweifeln, wenn er den verschiedenartigen Charakter der 400 Millionen Bewohner des riesigen Reiches in Betracht zieht. In einer oder der andern Stelle dieses Staatskolosses wird schon wieder ein Aufruhr entstehen, und alle Weisheit und Energie der klugen Kaiserin von China wird das nicht verhindern. Diese merkwürdige Frau, der es gelungen ist, ihre Herrschaft mehrere Jahrzehnte lang ununterbrochen über 400 Millionen Menschen zu erhalten, hat sich neuerdings den Fremden günstiger gezeigt. Sie sah nach der Wiederwertung des Vorratsschatzes



Die berüchtigte Opeumspielunke der Oh Fun in New-York.



Ein chinesisches Laden in New-York.

ein, daß die Weißen stärker waren, als man in China angenommen hatte. Infolge dessen wandte die Kaiserin ihr Interesse der neuen Kultur mit derselben Eifert zu, mit der sie vorher sich gegen deren Eindringen gewehrt hatte. Der chinesische Hof wurde modernisiert, man verlor sich mit allen neuen Erfindungen der Fremden, und sogar photographieren ließ sich die Kaiserin. Das sie das tat, ist ein Ereignis von großer Bedeutung, denn dadurch ist in die dicke Mauer der Vorurteile, welche den chinesischen Hof umgibt, eine Breche gelegt worden. Wir sehen die berühmte Frau auf dem Bilde in Mitten ihrer Hofdamen, alle in reichsten chinesischen Kostümen. Die Kaiserin ist bereits über 60 Jahre alt, aber sie liebt es, von jüngeren Vertreterinnen ihres Geschlechts umgeben zu sein. Ruhe, Milde, schnelle Auffassungsgabe und ein entschlossenes Durchführen des für richtig Erkannten sind die Charaktereigenschaften dieser seltenen Frau, für die alle Chinesen eine große Anhänglichkeit hegen. Selbst die, welche in die Fremde gehen mußten, sprechen mit Hochachtung und Ehrerbietung von ihrer Kaiserin. Dabei geht es den Chinesen in andern Ländern herzlich schlecht. Man kennt die Behandlung, welche ihnen in Transvaal und in Australien zuteil wird. Etwas besser, wenn auch nicht viel, hat es der gelbe Sohn des Reiches der Mitte in den Vereinigten Staaten. In New-York haben sie nach San Franzisko die ausgedehnteste Kolonie und spielen eine gewisse,

wenn auch sehr untergeordnete Rolle in der Metropole der Union. Das Hauptquartier ist in der Mott Street, wohin sich der Ankömmling von China zuerst begibt, um sich zunächst einmal bei den Landsleuten über die New-Yorker Verhältnisse zu informieren, ehe er auf die Eroberung der Niesenstadt auszieht. Hier sieht's ganz dämlich aus. Hier finden sich auch die Kasernenquartiere für die Chinesen, die zumteil von Weißen geleitet werden, und vor allem gibt es hier kleine finstere Lokale, unheimlich von draußen, noch unheimlicher von drinnen — die Opiumhöhlen, in denen der Chinese sein geliebtes Gift bekommt. Die berüchtigtste aller dieser Opiumkneipen ist die der Chinesin Oh Fun. Hat sich in dieser heimischen Umgebung der Chinese erst einmal ein wenig an die New-Yorker Luft akklimatisiert, so begibt er sich alsbald ans Verdienen. Entweder er verbindet sich als Wäscher oder als Kellner oder als Koch. Besonders als Koch sind die Chinesen sehr beliebt, und die chinesischen Restaurants, die sich zumteil in den vornehmsten Straßen befinden, werden von New-Yorks bestem Publikum besucht. Sobald der Chinese genug erworben hat, kehrt er in seine Heimat zurück, um dort zu sterben und in der Erde zu ruhen.

## DIE TOILETTE DES KINDES.

Es besteht ein Unterschied zwischen einem Kinde, das an eine anständige Bedienung gewöhnt ist und einem Kinde, das sich selbst bedient, sich selbst an- und auszieht etc. Man befördert die körperliche sowohl als auch die geistige Entwicklung des Kindes, indem man es, soweit dies statthaft, für sich selbst sorgen läßt. Wenn auch z. B. die Arbeit des An- und Ausziehens etwas länger dauert, wenn das Kind dies selber tut, als wenn es von der Mutter oder der Kinderfrau besorgt wird — es ist jedenfalls von großem Nutzen für das Kind, schon früh diese Dinge zu lernen, denn das erweckt Selbstvertrauen und Selbstrespekt in ihm, und die hat es im späteren Leben wahrlich nötig. Man hat allerliebste kleine Waschtische mit Kate Greenaway-Geschnitten, für die Kinderstube bestimmt, deren Benutzung dem Kinde großes Vergnügen macht.

Ein Kind kann nicht früh genug an Ordentlichkeit und Keuschheit gewöhnt werden, womit nicht gesagt werden soll, daß es zum Pedanten erzogen werde. Das Kind sollte lernen, seinen Stolz darein zu setzen, Hände, Nägel und Zähne zu pflegen, sein Haar stets sorgfältig zu kämmen und zu bürsen; dies bezieht sich besonders auf kleine Mädchen. Man pflegte früher zu glauben, daß öfteres Abschneiden der Haare während der ersten zehn Lebensjahre dem Haarwuchs förderlich sei, hiervon ist man jedoch neuerdings abgekommen, denn man hat entdeckt, daß nach

dem Abschneiden das Haar nie wieder so fein und seidig wird, als es ursprünglich war. Mädchen mit langem, losem Haar gewöhnen sich leicht eine schlechte Haltung an, man achte also bei diesen ganz besonders darauf, daß sie Schultern und Rücken gerade halten.

Ist eins von mehreren Kindern nicht wohl, so ist es geraten, das Kind sofort zu isolieren, denn bei Kindern ist in vielen Fällen ein leichtes Unwohlsein der Vorbote irgend einer ansteckenden Kinderkrankheit — Masern, Diphtheritis, Keuchhusten, oder der schlimmsten von allen, Scharlachfieber.

Es ist durchaus nicht nötig, daß den Kindern zu verabreichende Medizin stets schlecht schmecke. Hat ein Kind einmal eine Dose bitterer Medizin erhalten, so wird man dann mit der Verabreichung jeder folgenden seine Schwierigkeit haben. Pillen lassen sich z. B. in einem Löffel Gelee verabreichen, Pulver in ein Stückchen Brot eingewickelt oder mit etwas Zuckerwasser. Flüssigkeiten können in Syrup verabreicht werden. Gewalt wende man nur in den äußersten Fällen an. Oft sößt das Kind den Löffel von sich und die Medizin wird dann natürlich verschüttet. Steht dies zu erwarten, so ist es am besten, ein großes Handtuch um die Arme des Kindes zu binden, das Kind auf den Schoß zu nehmen, ihm den Mund zu öffnen und die Medizin hinein zu gießen, und zwar so, daß das Kind gezwungen ist, sie zu schlucken.

Sofort gebrauchsfertige Schnittmuster zu allen angegebenen Nummern sind in jeder Größe stets vorrätig und durch jede Butterick's Agentur oder direkt durch die Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag Berlin W. 8 Leipzigerstrasse zu beziehen.

## MODERNE EMPFANGS- UND HAUSKLEIDER

Man verwendet bei der Herstellung von Toiletten, die für das Haus bestimmt sind, d. h. zum Tragen Nachmittags und Abends, viel Sorgfalt auf die Garnierung, die so angebracht werden muß, daß das betreffende Kleid den Stempel der Einfachheit trägt, wenn auch der Stoff der schönste, seidigste, der Befehl sich aus teurer Spitze, Appliqués in Gold oder Silber, Paillettenstreifen zusammenlegt. Die Farben Hellgrau, Rosa, Mattblau, in weichen Seiden, Voile, Kaschmir, Albatros, gemustertem leichten Wollstoffe sind vorzuziehen.

Wir bringen in dieser Nummer mehrere überaus anmutige Modelle.

8807-8761. Vorder- und Rückenteile der Bluse sind mit Fältchen verziert, die an ersteren in Passentiefe enden, während sie letztere in ganzer Länge durchziehen. Den Halsauschnitt fertigt ein Bund nebst Stehfragen und der Ärmel kann lang mit breiter oder halblang mit schmaler Manschette gefertigt werden. Sehr hübsch wirkt die plastronartige Passe, die wegfallen kann, wenn eine einfachere Ausföhrung erwünscht ist.

Der Rock setzt sich aus fünf Bahnen zusammen, kann mit langer oder kleiner Schleppe oder in runder



Länge gefertigt werden und kann durch das Arrangement der in Passentiefe vorgehenden Kräuselungen oder Fältchen vorn mit schmalen Paneel versehen werden, wenn man es nicht vorzieht, die Kräuselungen oder Fältchen rings um den Rock laufen zu lassen. Das hier abgebildete Kleid ist aus weicher mausgrauer Seide, vereint mit irischer Spitze. Die Muster kosten je 85 Pf.

8830-8878. Diese geschmackvolle Taille schließt im Rücken auf nicht sichtbar Weise und ist mit Fältchengruppen verziert, die den Rücken in ganzer Länge durchziehen, während sie vorn in Passentiefe enden und die Stofffülle sich an der Unterante über einen gefalteten Gürtel bauscht. Der Stehfragen fällt fort, wenn das Modell mit Ausschnitt gearbeitet werden soll und letzteren umrandet sodann ein Garniturstreifen mit vorn begrenzten Enden. Die Anwendung des hübsch geformten Schultertragens sowie der Futtergrundform bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Der volle Ärmel kann lang oder halblang gefertigt werden und hat am Ellbogen einen Garniturstreifen. Der Rock besteht aus einem fünf-bahnigen oberen Teil, der

BLUSENTAILLE 8807    ROCK 8761

hinten und an den Seiten entweder gekräuselt oder in Falten gelegt werden kann und einem in abgeflachter Breite gehaltenen Volant, der mit kleiner Schleppe oder in runder oder kurzer runder Länge gearbeitet werden kann und ebenso wie der untere Rand des oberen Teiles mit drei verschiedenen breiten Querspalten verziert ist. In mittleren Mustergrößen hat die Unterkante einen Umfang von ungefähr 5 Mtr. Preis der Muster je 85 Pf.

8760-8933. Diese hübsche Blusentaille ist mit schmalen Fältchen verziert und schließt an der linken Seite. Der Vorderteil ist oben ausgehoben, um eine fantasievoll geformte Passe zum Vorschein kommen zu lassen. Kommt der Plastron in Anwendung, so schneidet man in den Stoffvorderteil zwei Vierecke, und ist die Wirkung besonders anmutig, wenn man den Plastron aus einem lebhaft abstechenden Stoff oder aus Spitze fertigt. Der Aermel kann lang mit schmaler oder breiterer Manschette oder halblang mit Bund gefertigt werden. Ein Stehkragen macht den Halsausschnitt sauber.



BLUSENTAILLE 8830. ROCK 8978.

BLUSENTAILLE 8760. ROCK 8933.

könnten mit kleinen Knöpfen oder auch Seidenpaspelierung verziert werden. Geschmackvoll zum Tragen mit Waschblusen wäre ein solcher Rock aus blauem Alpaka. Ein adrettes Promenaden-Kostüm aus grauem Oxford könnte aus einem nach unserm Muster gefertigten Rock und einem halblangen Paletot mit Kragen und Manschetten aus dunkelgrünem oder schwarzem Sammet, mit oder ohne Seidenstickerei bestehen. Die Muster kosten je 85 Pfg.

8982. — Kleid für junge Mädchen. Von einfacher, doch äußerst adretter Machart ist dieses Kleid aus Kaschmir resp. Serge vereint mit Sammet. Die Blusentaille ist mit Falten verziert und schließt vorn unter der Mittelfalte. Den Halsausschnitt kann entweder ein Steh- oder ein Umlegekragen sauber machen und der Bischofärmel kann mit schmaler oder breiterer Manschette gefertigt werden. Die Anwendung der Garniturstreifen mit ihren unge-

legten Enden bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Der Rock setzt sich aus fünf Bahnen zusammen und ist oben voll gekräuselt. Die Unterkante, die in mittleren Mustergrößen einen Umfang von ungefähr 3 3/4 Mtr. hat, kann eventuell auch mit einem Garniturstreifen verziert werden. Das Bindeglied zwischen Taille und Rock bildet ein hübsch gefalteter Gürtel. Leichte Seiden, Woll- und Baumwollstoffe lassen sich für unser Modell vorteilhaft verwenden. Geschmackvoll wäre ein solches Kleid aus schottisch gemustertem Poplin mit Paspeln, Garniturstreifen, Kragen, Manschetten und Gürtel aus einfarbiger Seide. Preis des Modells 1 Mark.

Sehr geschmackvoll für ein 12jähriges Mädchen ist ein Kleid, das aus einer dreiviertellangen, mit Fältchen verzierten, russischen Bluse und einem Zirkularrock besteht. Ein solches Kleid würde chic wirken in weißer Serge ausgeführt, mit Goldborten an Kragen und Aermelbündeln. Hübsch wäre auch weißes Leinen oder Segeltuch, praktisch dunkelblau oder braune Serge, mit roten Abheppungen und rotem Gürtel.

8996. Blusentaille für Damen. — Von hübscher Einfachheit ist diese Blusentaille aus weißem, merzerisierten Leinen, resp. gepupstem Albatros. Der Rücken ist



8982 KLEID FÜR JUNGE MÄDCHEN.



8996 BLUSENTAILLE FÜR DAMEN.

Will dich ein anderer überreden, so folge ihm, mein Freund, nur nicht, Selbstdenken ist ja eines Jeden geheiligt hohe Menschenpflicht.

glatt gehalten, während die Vorderteile in abgestufter Länge zu Falten abgenäht sind, durch eine aufgesetzte Falte oder ganz glatt schließen und leicht gebauscht sind. Den Halsausschnitt fertigt ein schmaler, von einem Stehkragen verdeckter Bund, der eventuell durch einen Umlegebogen ersetzt werden kann. Der Ärmel tritt unten in eine schmale Manschette mit Knopfschluß und kann mit oder ohne Umlegemanschette gearbeitet werden.

Eine hübsche Bluse läßt sich nach unserem Muster aus hellblauem Chambray mit weißen Absteppungen fertigen. Sehr adrett ist ein Hauskleid aus rosa Voile, aus einer derartigen Bluse, mit ecrufarbener Spitze für Kragen, Manschetten und Vorderfalte und einem mit einem Zirkular-Volant verzierten Sieben-Bahnenrock bestehend.

Fest ist ein Sportkleid aus grün und weiß gestreiftem Flanell, mit Absteppungen verziert, aus einer nach unserem Muster gefertigten Bluse und einem gut sitzenden, fußfreien Rock aus gleichem Stoff bestehend. Preis des Modells 85 Pf.

9017. — Morgenrock für Damen. Dieser elegante Morgenrock erscheint hier in crêpe de Chine, mit Spitzenverzierung, in Matros, vereint mit irischer Häufelspitze und in weicher Seide, mit Einsatz und Stückerstoff vereint. Derselbe kann mit kleiner Schleppe oder in runder Länge gearbeitet werden und hat im Rücken eine Naht. Vorder- und Rückenteile sind auf einer Futtergrundform arrangiert und werden unten Kräuelfalgen oder Kästchen an eine Paffe, die mit Stehkragen oder mit Ausschnitt gefertigt werden kann, gefügt. Das Modell erhält durch Seidenmähne-Form und schließt vorn auf nicht sichtbare Weise. Der Ärmel kann lang oder halblang, mit Manschette oder Spitzenvolant am Ellbogen und mit oder ohne kappenartige Volants gefertigt werden. Die Anwendung eines Bandgürtels bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Preis des Modells 85 Pf.

8983. — Matrosenkleid für Damen. Stets beliebt und für schlanke Figuren äußerst kleidsam ist das Matrosenkleid, wie es unsere Abbildungen darstellen. Dasselbe er-

und mit oder ohne die Paffe mit Verknüpfung gefertigt werden und mißt längs der Unterkante in mittleren Modellen ungefähr 4 1/2 Mtr. Preis des Modells 1 Mark.

9018. — Drapiertes Eton- oder Bolero-Jackett für Damen. Nebenbei kleidsam für schlanke Gestalten ist das kurze Eton- und noch kürzere Bolero-Jackett. Beide Genres vertritt unser zierliches Modell, welches hier in Panamauch, resp. drap d'été mit Spitzenappliqués resp. Sammet zur Verzierung erscheint. Vorder- und Rückenteile des auf einer Futtergrundform arrangierten Modells sind an den Schultern und nahe der Unterkante gefräust und zwar kann letztere entweder in einen Garniturstreifen gefügt werden, der sich längs der Vorderkanten fortsetzt, oder frei herabfallen. Den Halsausschnitt umrandet ein Fantasiekragen, dessen Enden vorn über den Garniturstreifen treten, falls dieser in Anwendung kommt. Der halblange Ärmel ist unten mit Kräuelpuffen verziert. Das Modell sieht auch einen langen Unterärmel vor, der jedoch eventuell fortzufallen kann. Preis des Modells 85 Pf.

### Hauswirtschaftliches.

Flecken von Eisen aus der Wäsche zu bringen. Es wird eine zimmerne Kanne oder Flasche mit siedendem Wasser gefüllt und der Fleck auf dieses heiße Gefäß gehalten; währenddessen tränkelt man Zitronensaft auf den Fleck, damit fortfahrend, bis derselbe nicht mehr zu sehen ist. Bei frisch entstandenen Flecken geschieht dies weit eher als bei denen, welche schon früher vorhanden waren; es muß daher obige Vorschrift auch länger angewendet werden. Läßt das Gefäß in der Hitze nach, so muß siedendes Wasser nachgefüllt werden. Nachdem nun auf diese Weise der Fleck weggebracht ist, wird diese Stelle mit frischem Wasser ausgewaschen. Auch die hartnäckigsten Obstflecken sind auf diese Weise fortzubringen.



9017 MORGENROCK FÜR DAMEN.



8983

8983 MATROSENKLEID FÜR DAMEN.

scheint hier in französischem Flanell und in weißem Piqué, je mit Emblemen und Lige verziert. Die Bluse, die auf Wunsch auf einer Futtergrundform arrangiert werden kann, hat einen vollkommen glatten Rücken, der sich passgenau über die Schultern nach vorn fortsetzt, wo sich die leicht gefräusten Vorderteile mit ihm verbinden. Die Unterkante ist ringsum silberrecht gebauscht und den Halsausschnitt fällt ein selbständiger Laß, mit oder ohne Stehkragen zu fertigen. Den Schultern liegt ein Matrosenträger auf, für welchen das Muster zwei verschiedene Konturen vorsieht. Der Matrosenärmel mit Faltenverzierung kann eventuell durch einen Bischofärmel mit breiter Manschette gearbeitet werden. Der Rock setzt sich aus sieben Bahnen zusammen, kann in runder oder kurzer runder Länge oder fußfrei



9018 JACKETT FÜR DAMEN.



# für Haus und familie.



**Roßflecke aus der Wäsche zu entfernen.** Man weiche etwas Bittersalz zu einer breiartigen Masse auf, bestreiche mit diesem Brei die Flecken, lasse sie einige Minuten liegen, reibe sie alsdann und bestreiche sie nochmals mit Bittersalz. Nach einigen Minuten sehe man ein mit kochendem Wasser gefülltes zinnernes Gefäß auf die Flecken, nehme es nach einigen Minuten wieder weg und wasche die Flecken in weichem Wasser aus. Sind die Flecken noch nicht sehr alt, so werden sie nach dieser Prozedur bereits verschwunden sein. Ist dies nicht der Fall, so wiederhole man das Verfahren. Es ist sehr ratsam, die so behandelten Wäschestücke sofort in die Wäsche zu geben, damit das Bittersalz keine Flecke frisst, was bei fortwährender Wäsche gänzlich ausgeschlossen ist.

**Hefe auf ihre Frische zu erproben.** Gute Hefe steigt in die Höhe, wenn man einen Tropfen davon in eine Tasse mit heißem Wasser fallen läßt, schlechte oder alte sinkt dagegen auf den Grund.

**Wachstuchstoffe zu reinigen.** Auf ein wollenes Flechtchen träufelt man etwas Retroleum und reibt die Stoffe damit ab. Sie werden davon sehr schön rein und glänzend, während sie bei Anwendung anderer Flüssigkeiten meist fleckig und fettig werden.

**Für Wollwäsche ist Salmiakgeist unentbehrlich,** man rechnet drei Eßlöffel davon auf einen Eimer lauwarmen Wassers. Das Reinigen der Wollwäsche in diesem Wasser gelingt sehr leicht und schnell und verhindert auch das Einlaufen der Sachen.

**Gefäßlicher gemahlener Kaffee läßt sich auf einfache Weise erkennen,** wenn man etwas zwischen nassen Fingern reibt. Der reine Kaffee bleibt dabei pulverig und grüselig, während sich der verälfachte zu Klügelchen zusammenballt, die sich zerfallen lassen, ohne zu zerbröckeln.

**Zur Unterscheidung von Baumwoll- und Leinwandgewebe** halte man den Stoff vor eine brennende Kerze oder sonst eine helle Lichtquelle und beobachte die Faser desselben. Leinwandfäden zeigen Unregelmäßigkeiten in der Stärke, Baumwollfäden sind gleichlaufend stark. Zieht man ferner einen einzelnen Faden aus dem Gewebe und zer-

ihn mit einem kurzen Nadel durch, so bleiben die Fasern der Nadel glatt und steif beim Reiben, bei der Baumwolle fränseln und rollen sie sich.



**Zur Topfpflanz geeignete Birnen.** Sommerbirnen: Amanlis, Butterbirne, große Sommer-Zitronenbirne, grüne Hoverswerder, holländische Feigenbirne, William's Christbirne. — Herbstbirnen: Beurre Napoleon, Beurre d'Argentan, Clairgeant's Butterbirne, Gute Luise von Breuchot, Herzogin von Angoulême. — Winterbirnen: Die's Butterbirne, Hardenpont's Winterbutterbirne, Siegels Winterbutterbirne, Regentin Sterkmann's Butterbirne, Zepherine Gregoire. — Im Frühjahr reifende Birnen: Epereux Bergamotte, Fortune, Getrich's Bergamotte, Späte von Toulouse, Winterdechant'sbirne. Als ganz vorzüglich können auch noch empfohlen werden: Oster-Butterbirne, Triomphe de Jodoigne, Triomphe de Brienne.

**Die Flechtstille zu Verkauf hergerichtet wird.** Man nimmt ihn, nachdem er genügend gebleicht ist, aus dem Einschlag heraus, pust die faulen und verdorrten Blätter ab und schneidet die Wurzel ab, deren Stumpf man vierkantig zuspitzt. 3-5 Stunden werden zu einem Bündel geschnürt, nachdem sie einzeln erst mit lauem Wasser gewaschen und dann mit kaltem abgespült wurden.



**Einlaufsuppe.** Man rührt zwei Eßlöffel Mehl mit kaltem Wasser dickflüssig an und gibt nach und nach 2 Eigelb und zusetzt den Eierschnee dazu. Diesen Brei giest man langsam in die kochende Fleischbrühe, läßt einmal aufkochen, richtet die Suppe an und würzt sie mit Petersilie und Muskatnuss.

**Tauben als Rebhühner.** Junge, fette Tauben tötet man durch einen Druck unter die Flügel mit dem Daumen und den bet-

den ersten Fingern der rechten Hand, wodurch man ihnen kein Blut entzieht, ruft, senkt sie auf Spiritus ab, nimmt sie aus und wäscht sie sauber. Am folgenden Tage reibt man sie mit wenig Wacholderbeeren und Salz aus, legt jeder Taube Leber und Herz mit etwas Butter in den Leib, schlicht diesen durch die Kreuzweife übereinander gelegten Käse und spült die Brüste gut. Man betränfelt die Tauben mit Zitronensaft, bedeckt sie mit Speckschiben und brät sie in Butter unter fleißigem Begießen, zuletzt mit etwas Rahm gar. Die mit wenig gebratenem Mehl, Wasser und Gießg's Fleischextrakt nebst Salz gekochte Sauce wird durch ein feines Sieb getrieben und nebenher gereicht.

**Kaninchenspeiser.** Das Blut bei der Tötung aufgefangen, in einem Gefäß mit gutem Essig fests umgerührt und als Zugabe zum Gericht getan. Rasse Mehl und Butter schön braun werden, dämpfe eine fein geschnittene Zwiebel darin, tue Wasser daran, daß es eine dünne Sauce gibt und lasse diese eine Stunde kochen, gieße sie sodann durch ein Sieb und tue geschnittenes Kaninchenspeiser dazu, kochte es gar und gieße vor dem Anrichten etwas roten Wein in die Sauce, hite kleine Zwiebelchen in Salzwasser gekocht und in Butter gelb gedämpft, oder eingemachte Zwiebeln und Gurkenscheiben. Das alles vermischt für frischgeschlachtete Kaninchen. Es liegt auf der Hand, daß das Blut nicht als Zugabe in das fertige Gericht gegeben, sondern in das Fleisch mit Sauce gegossen und fleißig gerührt wird. Pfeffer nach diesem Rezept wird von Kennern dem eingebeizten vorgezogen. Zur Eßigbeize werden Zwiebel, Lorbeer und weiße Pfefferkörner getan.

**Kaiserlichmarren.** Nach einem erprobten Wiener Rezept wird ½ Kilo Mehl mit einem Liter Milch gut verrührt. Dann gibt man nach und nach sechs Eigelb dazu, etwas Zucker und eine Prise Salz sowie gestoßenen Jint oder Muskatblüte, Zitronenschale und einige geriebene Mandeln. Ist die Masse tüchtig geschlagen, so wird recht fester Schnee von 6 Eingeiß leicht darunter gemischt. Dann zerläßt man in einer flachen Kaffeetasse etwas Butter oder Schmalz, gibt die Teigmasse in das heiße Fett und stellt sofort das Gefäß in den Braten, wo der Schmarren kurze Zeit backen muß. Er wird recht heiß und mit Zucker bestreut zu Tisch gegeben.

## für die kleine Welt.

Räselhafte Inschrift.



### Homonym.

Reien hat es an dem Kopf,  
Dinten trägt's der alte Fritz,  
Einmal hat er es am Kopf,  
Zweimal an der Zupfelmüh';  
Von der Zither Klingt's logar,  
Dreimal hat's von Hitenwih,  
Zweimal ist's in Ganzibar  
Und am Ende gar im Wih.

Räselprung.

	rar	ent	
dant	nie	wer	zer
griff	be	dem	zieht
er	sich	drigt	schent
den	ten	der	ganz

(Auflösungen folgen in zweitmächster Nummer.)

### Auflösungen aus vorletzter Nummer.

#### Königszug:

Ein jedes Band, das noch so leise,  
Die Geister aneinandereicht,  
Wirft fort auf seine stille Weise  
Durch unberechenbare Zeit.

Platen.

#### Damenspiel-Aufgabe:

1. f2-e3, d3xf2,
2. e5-d6, De3xf7,
3. a3-b4, a5=c3,

4. d6-c7, h8xd6,
5. D14xc7xa5xe1xf3, h2xf4,
6. De1xh6x18, d8-c7,
7. D8-c8, h8-g7,
8. D5-d4, g7-h6,
9. Dd4-c5, c7-b6,
10. De5-d4, b6-a5,
11. Dd4-c3, h6-g5,
12. Dc3-d2, g5-h4,
13. Dd2-e1, a5-b4,  
oder: 13. . . . . h4-g3,
14. De1xa5, h4-g3,  
oder: 14. De1xb4, a5-b4,
15. Da5-b6, g3-h2 und gewinnt;  
oder: 15. Dh4-f6,
16. Db6-g1 und gewinnt.

#### Schach-Aufgabe:

1. Dg6-f6 Dh8xf6,
2. Se4xf6 matt.

1. . . . . Kd5xe4,
2. Df6-f3 matt.

1. . . . . Th4xe4,
2. Sc6-e7 matt.

1. . . . . b6f6g,
2. Sc4-c3 matt.

#### Scherzrätsel

### OID

— Geographisches Scherzrätsel: 1) Die Reise von Schwyz nach Zug. 2) London (n-b) — Buchstaben-Scherzrätsel: Einlon, Wlilster über dir.

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Rückzahlung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 85 Pf.; durch die Kurierzüge und die Post bezogen 1,80 Mk. durch den Postboten in Haus 1,60 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
**Verkauf** vierteljährlich 8 mal mittwochs halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem 2. Festtagen; in den Postämtern am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile für den Raum 8 Pf., für die zweite 7 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebte 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Nr. 65.

Sonntag den 18. März 1906.

32. Jahrg.

## Die Entscheidung über das Schicksal des Schulunterhaltungsgesetzes

Es ist, wie man in Abgeordnetenkreisen annimmt, in der Donnerstag-Sitzung der Kommission gefallen, und zwar zugunsten des Zufandnehmens des Gesetzes noch vor der Sommerpause, jedoch sich eine Vertagung des Landtages wegen dieser Vorlage erübrigen würde. Es lag den Konföderativen offenbar außerordentlich viel daran, den Sanftspäßer der Neuordnung der Schulunterhaltungsspflicht endlich einmal aus der parlamentarischen Diskussion auszuschließen. Dabei haben sie auch, was allgemein übersehen ist, den Nationalliberalen die Konzeption gemacht, daß der geistliche Schulinspektor als Vorsitzender der Schulkommission aus der Vorlage wieder beiseite gelassen werde. Die Nationalliberalen hatten von der Erfüllung dieser Bedingung bekanntlich ihre Zustimmung zu dem ganzen Gesetz abhängig gemacht. In der Frage der Konfessionellen Bestimmungen haben sich die Nationalliberalen durch das Kompromiß selber die Hände gebunden, sodas ihnen die Konföderativen in dieser Beziehung sicherlich keine Konzeptionen machen werden. Vorläufig besteht in dieser Frage allerdings ein Vacuum, da der die konfessionellen Verhältnisse regelnde § 23 der Vorlage bekanntlich durch eine Zufallsmehrheit abgelehnt worden ist. Es wird über die Fassung dieses Paragraphen indes zwischen den Kompromißparteien in der zweiten Lesung der Kommission sicherlich eine Verständigung erzielt werden.

Die mehr oder minder entschiedenen Proteste der Regierungserretter bezugl. der Ressortminister gegen einzelne Beschlässe der Kommission haben nur eine platonische Bedeutung. Die Regierung akzeptiert jede Vorlage und jeden Paragraphen des Gesetzes, der die Zustimmung der drei Kompromißparteien gefunden hat, da sie nur den einen sehnlichen Wunsch hat, die Vorlage unter Vermeidung eines Konflikts zwischen den früheren Kartellparteien zur Verabschiedung zu bringen. So wird freilich, um dieses Ziel zu erreichen, in den launeren Winkel beissen müssen, die Staatszuschüsse für Schulbauten zu erhöhen, damit die Herren Schulpatrone in Mittelbau auch weiterhin möglichst niedrige Schulbeiträge zu zahlen brauchen. Sie wird hierzu umsomehr gedrungen sein, weil sonst die edlen und erlauchten Herren der preussischen Magnatenkammer dem Zufandkommen der Vorlage vielleicht noch Schwierigkeiten entgegenzusetzen könnten. Da die zweite Lesung der Kommission, in der man alle durch die Beschlüsse der ersten Lesung hervorgerufenen „Unstimmigkeiten“ unschwer beseitigen wird, nach den Wünschen der Regierung noch vor Beginn der Osterferien beendet werden soll, so kann die dritte Lesung im Plenum des Abgeordnetenhauses bald nach Osnern erfolgen, so daß dem Herrenhause Pfingsten zur Beratung und Verabschiedung der Vorlage noch reichlich Zeit übrig bleiben wird.

## Politische Uebersicht.

### Zur Marokko-Konferenz.

Die Verhandlungen der Marokko-Konferenz müssen ins Stocken geraten sein, denn eine Meldung der „Agence Havas“ aus Algieras besagt: Die Lage ist unverändert. Man weiß noch nicht, wann die nächste Vollziehung der Konferenz wird stattfinden können.

Der Korrespondent des Londoner „Standard“ in Algieras meldet seinem Blatt, er wisse aus bester Quelle, England habe die Ansicht ausgesprochen, Frankreich iue gut daran, zu überlegen, ob es nicht rascher sei, den von Oesterreich-Ungarn gemachten Vorschlag in der Polizeifrage mit gewissen Abänderungen anzunehmen. Auch die „Daily Mail“ konstatiert bitter, daß in der gegenwärtigen Phase der Verhandlungen mit Ausnahme von England und Spanien sämtliche neutralen Mächte, also auch Rußland und Amerika auf deutscher Seite stehen.

**Oesterreich-Ungarn.** Am Donnerstag wurde in Ungarn der nationale Gedenktag der Verfassung vom Jahre 1848 überall mit großer Feierlichkeit begangen. Zahlreiche Vereine legten Kränze an dem Denkmal des Freiheitsdichters Petöfi nieder, wo auch Reden gehalten wurden. Die Ordnung wurde nirgends gestört. — Der leitende Ausschuss der Koalition hat beschlossen, eine Kundgebung zu veranstalten, die besagt, die mit der jetzigen Regierung abgeschlossenen Verträge seien für den Staat nicht bindend. Die Koalition ersarte von den heimischen Selbstinsituten, daß sie zu keinen Kreditoperationen die Hand bieten. Die Ernennung und die Tätigkeit der königlichen Kommission sei als ungesetzlich zu betrachten. Der Ausschuss protestiere gegen die heutige Regierungsmittelung, die einen offenen Bruch der Verfassung durch Nichtausführung der Wahlen in der gesetzlichen Frist antündige, und er hoffe, die Stimme des Proletes werde dorthin bringen, wo man nicht wünschen könne, daß Thron und Nation an den Rand des Abgrundes geraten.

**Frankreich.** Beim Präsidenten Fallières und seiner Gemahlin fand Donnerstag abend zu Ehren der Mitglieder des diplomatischen Korps ein Diner statt, dem alle in Paris akkreditierten Diplomaten beimohnten. — Im französischer Ministerrat machte am Freitag Ministerpräsident Sarrien Mitteilungen über den Stand der gerichtlichen Untersuchung, die eingeleitet worden ist, um festzustellen, wen die Verantwortung für die Katastrophe von Courrières trifft. Der Minister des Innern Clemenceau teilte mit, daß die Direktoren der Bergwerks-Gesellschaften dem Vorschlag, Sonnabend nachmittags im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu einer Beratung mit Delegierten der Bergarbeiter zusammenzutreten, zugestimmt haben, daß aber von den Bergarbeitern eine Antwort auf diesen Vorschlag noch nicht eingegangen sei, diese aber sicher bejahend lauten werde. Clemenceau teilt ferner mit, daß der Gefällige von Saint Etienne, de Mer Morle, Dep. Loire Inferieure, mit einigen Einwohnern in das Schulgebäude des Dorfes eingeführt worden und daß das Gebäude ausgeplündert worden sei; die Unternehmung wegen dieses Vorfalls sei angeordnet worden. — Eine Liga des katholischen Widerstandes zu gründen beschloß eine in der St. Paul-Turnhalle in Paris unter Vorsitz von François Coppée abgehaltene Versammlung, die von 6000 Personen besucht war und in welcher heftige Reden gegen das Ministerium gehalten wurden. — In Nancy wurden mehrere junge Leute, darunter ein Jögling der Hochschule, verhaftet, weil sie an der Spitze von 200 Kameraden in der Freimaurerloge eingedrungen waren und die Räume geplündert hatten.

**England.** Im englischen Unterhause empfahl am Dienstag der Liberale Seely eine Herabsetzung der Heeresstärke um 10000 Mann und verlangte vom Kriegsminister Halbane, dieser solle versprechen, daß die Herabsetzung im nächsten Jahre erfolgen werde. Balfour führte aus: Die eigentliche Notwendigkeit, wegen der wir das Heer unterhalten, liegt in Indien. Es könne gesagt werden, daß wir die Schwierigkeit in betreff Indiens ignorieren sollten, weil die Großmacht, mit der allein wir uns im Kriege wegen Indiens denken können, in innere Schwierigkeiten verwickelt ist, und weil sie sicherlich nicht wünscht, mit uns über irgend eine Frage in Streit zu kommen; aber jedes Land muß darauf sehen, daß seine Verteidigungsmittel auf einen Stand gebracht werden, der jeder Eventualität entsprechen würde, ohne das dabei die freundschaftlichen Gefühle für seine Nachbarn irgendwie beeinträchtigt werden. Ich sage nicht, daß die Herabsetzung der Stärke des regulären Heeres unmöglich wäre; aber jede Herabsetzung muß einen Teil eines allgemeinen Planes bilden, der die Möglichkeit sichert, unsere effektiven Streitkräfte im Falle eines längeren

Krieges zu vermehren. Kriegsminister Halbane lehnt es ab, sich auf einen bestimmten Entwurf zu verpflichten, bevor er nicht Zeit gehabt habe, ihn nach allen Richtungen hin zu erwägen. Der Kriegsminister weist dann darauf hin, daß es möglich sei, durch eine Reorganisation eine Verminderung der Ausgaben für die Infanteriearmee herbeizuführen, und drückt seine Uebereinstimmung mit den Ansichten Seelys aus, lehnt dann aber nochmals ab, sich jetzt zu irgend einer besonderen Maßnahme zur Herbeiführung von Ersparnissen zu verpflichten. Nach längerer Debatte wird der Antrag Seely mit 296 gegen 56 Stimmen abgelehnt und die Geschäftsakte des Heeres nach der Regierungsvorlage angenommen. — Zu den Unruhen in Nigeria wird der „Daily Mail“ aus Zungeru gemeldet, die englische Expedition habe am 12. d. M. die Rebellen bei Sokoto angegriffen und beinahe vernichtet. Die Abteilung ging dann nach Saituru vor, das trotz tapferer Verteidigung nach vorherigem Bombardement mit dem Bajonet erstimt wurde. Die Rebellen, die durch die britische Infanterie verfolgt wurden, haben über 300 Tote verloren. Die zersplitterten Schwärme haben an der Unterdrückung

## Zur Lage in Russland.

Die Beziehungen zwischen Rußland und Japan wünscht der Zar, wie dem „Daily Telegraph“ aus Tokio gemeldet wird, wieder freundschaftlicher zu gestalten und hat deshalb beschlossen, einen Großfürken mit einem Stab von Generälen, Admiralen und hohen Beamten nach Japan zu entsenden, ebenso wolle Japan einen kaiserlichen Prinzen mit einem Gefolge nach Rußland schicken.

In einem Erlaß an die Bürger Moskvas ermahnt der Präskt die Einwohner, daß sie nicht den beunruhigenden Gerüchten, die vollkommen unbegründet seien, Glauben schenken sollen, daß die Ruhe und Sicherheit Moskvas aufmerksam gebüet werden und daß jeder Versuch, die Ordnung zu stören, sofort in schärfster Form unterdrückt werden würde.

Die Nachrichten aus dem Lande lauten größtenteils beruhigend, wenn auch die Befürchtungen, es könnten doch weitere Unruhen ausbrechen, deutlich aus den Telegrammen sprechen. Die „Merseburger Tel.-Ag.“ verbreitet heute folgende Meldungen:

Petersburg, 15. März. Der Kriegszustand, der über Stadt und Bezirk Pleskoff sowie über Systran verhängt worden war, ist aufgehoben worden.